

# Der Grundstein.

Wochenblatt für die deutschen Maurer und diesen verwandte Berufsgenossen.

Offizielles Publikationsorgan der Maurer Deutschlands.

Gerausgeber und verantwortlicher Redakteur: Johann Sisingt in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1.— ohne Postgebühren, bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40. Anzeigen kosten die dreigeheilte Zeitspaltze oder deren Raum 15 A. — Postkatalog Nr. 2565.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Große Theaterstraße Nr. 44, erste Etage.

Inhalt: Ein neuer § 153 der Reichsgewerbeordnung. — Parlamentarisches. Die Thronrede. — Gewerkschaftliche Angelegenheiten. Politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegungen. Der Streik der Hamburger Maurer. Neuer Umsatz des Regierungsbaumeisters a. D. Herrn Kestler. — Situationsberichte. — Eingekandt.

## Ein neuer § 153 der Reichsgewerbeordnung.

„Gesetzliche Sicherstellung des Koalitionsrechtes“ — das ist seit Jahren die immer lauter und nachdrücklicher erhobene Forderung der Arbeiter Deutschlands, der besonders in zahlreichen Petitionen an den Reichstag Ausdruck gegeben worden ist, so bekanntlich auch seitens der Geschäftsleitung der Maurer Deutschlands. Dem gegenüber hat das Unternehmertum die Regierung und die Gesetzgebung zu bestimmen versucht, das Koalitionsrecht der Arbeiter, wenn nicht gänzlich zu beseitigen, so doch wenigstens in einer der Aufhebung gleich oder nahe kommenden Weise einzuschränken.

Der Kampf um dieses Recht und seine Ausübung hatte sich im Laufe der letzten zwei Jahre so ausgeprägt, daß die Reichsregierung schließlich sich genötigt sah, Stellung dazu zu nehmen. Sie hat das gethan in dem von ihr soeben dem Reichstage vorgelegten Entwurfe eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung. Aber diese Stellungnahme ist leider durchaus nicht geeignet, die Arbeiter zu befriedigen. In ihrem durchaus berechtigten Interesse ist zwecks einer wirklichen Reform des Koalitionsrechtes in erster Linie notwendig, den Begriff der Koalitionsfreiheit so genau festzustellen, daß Mißdeutungen, verschiedene Auffassungen über die gesetzlichen Grenzen derselben fürderhin unmöglich sind. Denn gerade unter bezüglicher Mißdeutung und Verschiedenheit der Auffassung seitens der Behörden hat die Arbeiterkoalition bekanntlich am meisten zu leiden gehabt. Man hat den Arbeitern die Ausübung des ihnen im § 152 der Gewerbeordnung gewährtesten Koalitionsrechtes unter Berufung auf landesgesetzliche, das Vereins- und Versammlungswesen, die genehmigungspflichtigen Versicherungsanstalten, die Vornahme genehmigungspflichtiger Kollekte u. dergleichen Bestimmungen verkümmert, ja oft genug ganz unmöglich gemacht und damit einen unheilbaren und unhaltbaren Zustand für die Arbeiterkoalition geschaffen. Diesem Zustande ein Ende zu machen, hatte bekanntlich die Geschäftsleitung der Maurer Deutschlands in ihrer, die gesetzliche Sicherstellung des Koalitionsrechtes betreffenden Petition beantragt, dem § 152 folgende Bestimmungen beizufügen:

„Vereine, welche sich zu dem vorgedachten Zwecke, wie überhaupt zur Wahrung und Förderung der mit dem Arbeitsverhältnis verknüpften wirtschaftlich-sozialen Interessen und der diesen Zwecken dienenden Unterstützung ihrer Mitglieder gebildet haben, sind den Landesgesetzen, betreffend das Vereins- und Versammlungswesen, nicht unterworfen. Dasselbe gilt für allgemeine und öffentliche, diesen Zwecken dienende Versammlungen.“

Vereine der in Rede stehenden Art können sich miteinander verbinden. Fragen der Gesetzgebung oder Verwaltung, welche sich auf die wirtschaftlichen oder gewerkschaftlichen Verhältnisse der Interessenten der betreffenden Vereinigungen, sei es auf ihre Verhältnisse als Angehörige einer bestimmten gewerkschaftlichen Berufsgruppe, sei es als Angehörige einer Gesellschaftsklasse beziehen, sind nicht als politische Gegenstände im Sinne der bundesstaatlichen Vereins- und Versammlungsgesetze anzusehen.

„Die dem Zwecke der Unterstützung arbeitsloser, auf der Reise begriffener oder sonst hilflosbedürftiger Arbeiter dienenden Kassen sind den landesgesetzlichen Vorschriften, betreffend die der staatlichen Genehmigung bedürftigen Versicherungsanstalten, nicht unterworfen.“

„Auf die Vornahme der Sammlung freiwilliger Beiträge zur Erreichung der gedachten Zwecke, insbesondere zur Durchführung von Arbeitszeinstellungen, sind Verbote und Strafbestimmungen ebensoviele anwendbar, wie auf die Vereinstätigkeit selbst. Auch ist für solche Sammlungen eine behördliche Genehmigung nicht erforderlich.“

Diese Bestimmungen sind unerläßliche Vorbedingung für eine wirkliche Reform des Koalitionsrechtes; der Begriff der Koalitionsfreiheit würde damit genau und unzweideutig festgestellt sein, so daß behördliche Befehligungen der Arbeiterkoalition nicht mehr stattfinden könnten, ohne sofort als gesetzeswidrig erkannt zu werden.

Die Reichsregierung hat auf diesen wichtigsten Theil der Reform in ihrem Gesetzentwurfe gar nicht Bezug genommen; sie läßt den gegenwärtig bestehenden § 152 völlig unberührt, obwohl gerade auf die Vervollständigung dieses Paragraphen in den angegebenen Richtungen das Hauptgewicht zu legen ist. Das ist ein Unterlassungsfehler, der einen auffälligen Kontrast bildet zu der in der Thronrede, womit der Reichstag eröffnet worden, abgegebenen Erklärung, daß die Gesetzgebung „den innerhalt der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung zu tragen habe.“ Das unbeschränkte Koalitionsrecht der Arbeiter ist nicht nur ein rechtlich zulässiger, sondern auch ein durchaus notwendiger Theil der bestehenden Ordnung, — eine Rechtsinstitution, die von vieler Ordnung, welche die persönliche Freiheit und Gleichberechtigung der Arbeiter anerkennt, geradezu vorgeschrieben ist. Derselbe soll den Arbeitern den freien ungehinderten Austrag aller berechtigten positiven Bestrebungen ermöglichen, welche unter Berücksichtigung und auf dem Boden der bestehenden Rechts- und Wirtschaftsordnung, innerhalb der Grenzen derselben bleibend, die Verbesserung und Sicherung der Lage der Arbeiter bezwecken.

Der gegenwärtige § 152 bietet eine Gewähr dafür erfahrungsgemäß nicht. An ihm also war der Hebel zur Reform anzusetzen. Der Regierungsentwurf thut, wie gesagt, das nicht; er läßt den § 152 bestehen, wie er ist, und damit die hauptsächlichste Handhabe zur willkürlichen behördlichen Beschränkung des Koalitionsrechtes.

Es ist ein schlechter Trost, daß der Entwurf dem Strafparagraphen 153 eine ganz neue Fassung mit etlichen Verschärfungen geben will. (Die Fassung ist unter „Parlamentarisches“ in dieser Nummer unseres Blattes mitgetheilt. Die Red.) Allerdings ist diese Fassung insoweit korrekter wie die gegenwärtige, als sie das Verbot der Rötigung und die Androhung der Bestrafung dieses Vergehens in ganz bestimmter Weise auch auf die Unternehmer ausdehnt. Aber es steht doch nach den gemachten Erfahrungen zu besorgen, daß diese Gleichstellung der Unternehmer mit den Arbeitern bei der Handhabung des Gesetzes in der Praxis eine bedenkliche Einschränkung zu Ungunsten der Letzteren erfahren wird. Auch die neue Fassung läßt der behördlichen Auffassung über das, was den Arbeitern verboten und den Unternehmern erlaubt ist, noch einen weiten Spielraum. Insbesondere vermiffen wir eine Bestimmung, welche dahin geht, daß es einer Berrufserklärung gleich zu achten ist, wenn Vorstände oder Mitglieder von Vereinigungen aller Art sogenannte „schwarze Listen“ ausgeben,

um sich gegenseitig zu verpflichten oder Andere zu veranlassen, bestimmten Personen den Eintritt in die Arbeit zu verweigern oder deren Entlassung aus der Arbeit zu bewirken.

Gerade diesen Umsatz der Berufserklärung, wie er von Unternehmervereinigungen seit Jahren in geradezu skandalöser Weise geübt wird, muß das Gesetz besonders treffen und ein für allemal unmöglich machen.

Nun, der Reichstag ist jetzt vor die Entscheidung einer der wichtigsten Fragen der Sozialpolitik gestellt. Möge die Entscheidung eine bessere, den Arbeiterstand befriedigendere werden, als sie nach dem Regierungsentwurf möglich ist!

## Parlamentarisches.

### Die Thronrede.

mit welcher der Reichstag eröffnet worden ist, kündigt den „weiteren Ausbau der Arbeiterschutzes-Gesetzgebung“ an. Es wird gesagt, daß die im Laufe des verfloffenen Jahres in einem Landestheile vorgekommenen Unruhen und Bewegungen Anlaß gegeben haben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, „ob unsere Gesetzgebung den innerhalt der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt.“ Es handelt sich dabei in erster Linie um die der Arbeitern zu gewährenden Sonntagsruhe, sowie um die durch Rücksicht der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwicklungsstadien gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen hätten sich überzeugt, daß die vom letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorstöße ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachtheil für andere Interessen zu gesetzlicher Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhange damit habe sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und fähig erwiesen. Hierin gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, sowie über den Verlauf von Arbeitsordnungen.

Auch die Vorschriften über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung zu dem Zwecke, „um das elterliche Ansehen gegenüber der zunehmenden Aufstößigkeit jugendlicher Arbeiter zu rücken.“ Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausfüllung der Gewerbeordnung finde ihren Ausdruck in einer Gesetzesvorlage. Eine weitere Vorlage erstrebe die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich die Organisation derselben, die es ermöglicht, die Gerichte über die Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses als Einigungsämter anzurufen.

Die Durchführung dieser Reformen wird als ein „bedeutender Fortschritt in der friedlichen Entwicklung unserer Arbeitsverhältnisse bezeichnet und dazu bemerkt, je mehr die arbeitende Klasse den gewissenhaften Ernst erkenne, mit welchem das Reich ihrer Lage bedrückendsten zu gestalten bestrebt sei, desto mehr werde sie sich der Gefahren bewußt werden, die ihr aus der Geltendmachung unerfüllbarer und maßloser Anforderungen erwachsen müßten. In der gerechten Fürsorge für die Arbeiter liege die wirksamste Stärkung der Kräfte, welche, wie der Kaiser und seine Verbündeten berufen und Willens seien, jedem Veruche, an der Rechtsordnung gewaltfam zu rütteln, mit unbedingtem Entschlossenheit entgegenzutreten.“

Insmerhin könne es sich bei dieser Reform nur um solche Maßnahmen handeln, welche ohne Gefährdung der vaterländischen Gewerkschaftigkeit und damit der wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter selbst ausführbar seien. Unsere Industrie bilde nur ein Glied in der wirtschaftlichen Arbeit derjenigen Völker, welche an dem Weltbewerbe auf dem Weltmarkte Theil nehmen. Mit Rücksicht hierauf habe der Kaiser es sich angelegen sein lassen, unter den in gleichartiger Wirtschaftslage befindlichen Staaten Europas einen Austausch der Meinungen darüber herbeizuführen, bis zu welchem Maße sich eine gemeinsame Anerkennung der gesetzlichen Aufgaben bezüglich des Arbeiterschutzes feststellen und durchführen läßt. Es verpflichte ihn zu dankbarer Anerkennung, daß diese Anregung bei allen theilhaftigen Staaten und besonders auch dort eine gute Stätte gefunden hat, wo der gleiche Gedanke bereits angeregt und seiner Ausfüllung nahe gebracht war.“ Der Verlauf der internationalen Konferenz erfülle ihn mit besonderer Befriedigung. „Ihre Beschlüsse bilden den Ausdruck gemeinsamer Anschauungen über das wichtigste Gebiet der Kultur.“







legen, so würde sie andererseits das Recht des einzelnen Gesellen, vom Streik zurückzutreten und die Arbeit wieder aufzunehmen, mit der größten Entschiedenheit schützen und gegen jede Nötigung zur Aufrechterhaltung des Streiks, - Beschimpfung, Drohung usw. - rüchlos vorgehen. Die Behörde sehe den Streik als ein großes Unglück an, nicht nur für die Meister und Gesellen, welche sich gewissermaßen gegenseitig ausgleicherten, sondern für die weitesten Kreise. Alles, was zur Beilegung oder Abschwächung des Streiks beitragen könnte, wird daher von der Behörde unterstützt werden. Bei der Entschiedenheit, mit welcher beide Parteien an ihren Standpunkten festhielten, wurde er jedoch, daß eine Vermittlung nur dann wirksam sein könne, wenn sich beide Teile damit einverstanden erklärten. So lange dies nicht geschehen sei, würde es mehr schaden, als nützen, wenn er eine Ansicht über die beiderseitigen Forderungen äußern wollte. Als nun von verschiedenen Seiten Herr Bürgermeister Bender gebeten wurde, bei den Meistern für die Gesellen zu unterhandeln, erklärte derselbe, er könne nur vermitteln, wenn auch die Meister es wünschten. Nichtiger würde es sein, wenn die Gesellen sich zunächst ihrerseits an ihre Meister wandten. (Was sie getan hätten. D. Red.) Die Gesellen hätten sich dem Meister zu schroff gegenübergestellt. Der Meister, welcher vor einem Jahre oder länger eine große Arbeit kontraktlich übernommen habe, werde durch Bewilligung der Gesellenforderung vielleicht geradezu ruinirt. Es sei für den einzelnen Meister auch schwer und kränkend, (11) darüber, welche Abzüge er seinen Gesellen zahlen solle, mit unbekannten Gesellenvertretern verhandeln zu sollen, weil hierbei von den Verhältnissen des einzelnen Falles ganz abgesehen werde und nur allgemeine Gesichtspunkte aufgestellt würden. Soweit er wisse, sei augenblicklich so wenig dringende Arbeit vorhanden, daß einzelne Meister die Arbeitseinstellung gar nicht als großes Unglück für ihre Geldinteresse ansehen. Die Gesellen hätten daher alle Ursache, bei Zeiten sich wieder ins Gewerbe mit ihren Meistern zu setzen. Die Versammlung beschloß einstimmig, an dem Streik festzuhalten. Einige Unternehmer haben die Forderungen der Gesellen bewilligt.

**Zum Streik in Stendal.** Es wird uns von dort geschrieben: Aus der hiesigen Bürgerschaft, welche das Vorgehen der Unternehmer durchaus nicht gutheißt, war der Wunsch laut geworden, wir möchten die Unternehmer nochmals zu einer Verhandlung einladen. Diefen Wunsch entsprach die Streikkommission des Fachvereins. Die Unternehmer aber antworteten auf das betr. Zirkular paßig und trozig: „Wir eruchen die Kommission, uns nicht wieder behelligen zu wollen.“ (1) Mehr kann man von „anständigen“ und „rechtgläubigen“ Unternehmern nicht verlangen. — Höchst bedauerlich ist der starke Zugzwang von Kollegen nach hier, die sich gewöhnlich damit auszuweiden suchen, daß sie vom Streik nichts gewußt hätten! Bis herzu zu reisen, hatten sie Geld, aber weiter zu reisen haben sie in der Regel keinen Pfennig. Da sollte man bald annehmen, es sei auf eine Brandstiftung der Streikliste abgesehen.

**Ueber den Streik der Maurer Dirschbergs,** welcher von den Unternehmern propagirt ist, indem sie die bestehende Forderung der Gesellen von 30.4 Stundenlohn ablehnten (bis jetzt wurden 25.4 gesucht), läßt sich das dortige „Tageblatt“ in folgender Weise aus. Die Forderung wird als „billig“ bezeichnet und könne man in der That diejenigen, welche den Streik veranlassen, nur als „Aufbegeh“ bezeichnen. Weiter faßt das Blatt, daß die Gesellen, welche ohne Zustimmung der vierzehntägigen Kündigung die Arbeit einstellen, sich des „Kraßbaren Kontaktdrucks“ schuldig gemacht hätten. Diese dumme Unwahrheit scheint darauf berechnet zu sein, gefesslungsbewußte Arbeiter einzuschüchtern. Der Kontraktbruch ist nicht kraßbar; er ist eine zivilrechtlich zu beurtheilende und zu entscheidende Handlung. — Bemerkenswert ist folgende Stelle aus einem Verfallensbericht desselben Blattes:

Der anwesende Polizeikommissar machte hierauf (nachdem der Streik beschloffen war) auf den § 122 der Gewerbeordnung, welcher doch ebenso in Kraft sei, wie § 152, der die Koalitionsfreiheit gewährt, aufmerksam und rief den Maurern, wenn sie die Arbeit einstellen wollten, sich keines Kontraktbruchs schuldig zu machen, sondern eine vierzehntägige Kündigung eintreten zu lassen, in welcher Zeit noch ein Ausgleich zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber ohne Verlast für beide Theile herbeigeführt werden könnte. Der Vorsitzende war aber der Meinung, daß bei einer allgemeinen Arbeitseinstellung der § 122 der Gewerbeordnung aufgehoben sei und so verdrängt es bei dem gefassten Beschlusse.

Wie der „gute Rath“ des Herrn Polizeikommissars zu beurtheilen ist, brauchen wir nicht näher auszuführen. Daß der Vorsitzende gesagt, der § 122 der Gewerbeordnung sei beim Streik „aufgehoben“ ist unwarhaft; eine solche Dummheit gehört kein Arbeiter. — Das „Tageblatt“ weiß auch von Ausdreitungen Streitender gegen arbeitende Kollegen zu berichten (was darob wahr ist, werden wir bald erfahren) und meint abschließend: „Die Polizeibehörde wird sicher nicht veräumen, mit ganzer Strenge gegen die Aufbegeh vorzugehen, soweit sich ihr dazu Gelegenheit bietet.“ — Immer das alte Lied mit dem Refrain: „Der die Polizei.“

schiede in der Sache, wo gar keine vorhanden sind. Das Wort besonders diejenigen, die mit der Meise hoher Weisheit uns nicht genug davon zu erzählen wissen, daß die gewerkschaftliche Bewegung nur „ein Mittel zum Zweck“ eine „Vorstufe der politischen Bewegung“, oder, wie kürzlich Jemand in Berlin sich auszubilden beliebt, das „Nützgeat“ der politischen Bewegung sei.

Das ist ein Spiel mit Worten, welches nur dazu dienen kann, die richtigen Begriffe zu verwirren und zu verdecken, besonders wenn es getrieben wird in der vorgelegten Absicht, die gewerkschaftliche Bewegung vor „Verunsicherung“ und die politische vor „Verwässerung“ zu bewahren. Zu solchem Spiel kann Jeder, welcher den Charakter der Arbeiterbewegung, ihre Bedeutung und ihre Aufgaben genau kennt, nur mittelbig lächeln. Streng genommen läßt sich eine Unterscheidung zwischen gewerkschaftlichen und politischen Bestrebungen der Arbeiter gar nicht vornehmen. Die Arbeiterbewegung bildet rüchlichst ihrer Prinzipien und ihrer Ziele ein einheitliches Ganzes; ihre Aufgabe ist Alles in Allem die Verbesserung einer besseren Wirtschafts- und Sozialordnung durch gesetzgeberische Maßnahmen. Diesen Gedanken hat ja auch die Geschäftsleitung der Maurer Deutschlands in ihrer an den Reichstag gerichteten Petition bet. Sicherstellung des Koalitionsrechtes der Arbeiter Ausdruck gegeben. Ganz zutreffend ist da ausgeführt, daß die zunächst liegenden Aufgaben der Arbeiterbewegung darin bestehen, einen befähigten Gegenstand auf den das ganze wirtschaftlich-soziale Leben beruhenden Kapitalismus auszuüben. Das geschieht hauptsächlich durch direkte Maßnahmen zur Regelung der Arbeitsbedingungen im Interesse der Arbeiter und durch Regelung von Arbeitsangebot und Nachfrage, sowie überhaupt durch alle diejenigen Maßnahmen, welche gegen die Abhängigkeit des Arbeiters vor der Willkür und der wirtschaftlichen Ueberlegenheit des Unternehmertums gerichtet sind. Solche Maßnahmen sowohl selbst zu treffen, als ihre Einführung durch die Gesetzgebung zu erwirken, das ist ja die nächste Aufgabe der gewerkschaftlichen Koalition und Organisation. Die weitere und bleibende Bedeutung derselben aber liegt in dem Streben nach Umgestaltung der wirtschaftlich-sozialen Ordnung im Sinne jener höheren Sozialgerechtigkeit, welche die praktische Geltung des Rechtes der Arbeit auf dem Boden der berufsgenossenschaftlichen Organisation, fordert.

Wer alles das klar erkannt hat und zudem überzeugt ist, daß die Arbeiterkoalition gerade durch die Resultate der wirtschaftlichen Entwicklung gezwungen wird, sich immer ernsterhaft der genannten Aufgabe zu widmen, der kann nur ein mittelbiges Lächeln haben für das Bemühen unrufer Geister, mit Venglichkeit darüber zu wachen, daß die „politische“ Bewegung nicht eine Denahtheiligung durch die „gewerkschaftliche“ erfahre. Als ob letztere etwas anderes wäre, wie ein in gar keine bestimmte Grenzen geschlagenes Stück der Arbeiterbewegung überhaupt mit all ihren Vorbedingungen und Konsequenzen.

Jene unrufer Geister sind erfüllt von der Furcht, daß ihren „politischen Idealen“ nicht genügend Rechnung getragen werden könne. Das ist ihr Zhorheit, denn mit jedem Schritte, den die Arbeiterbewegung auf sogenanntem gewerkschaftlichem oder sagen wir auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Interessen vorwärts thut, gewinnt sie an allgemeiner politischer Bedeutung und an politischer Macht.

Die Gefahr, daß die Bewegung „vergewerkschaftelt“, daß sie über zunehmende Aufgaben ihre weiteren Vergrößerung oder vernachlässigt, besteht nur in der Einbildung. Die genug wird diese Gefahr den Arbeitern wider bessere Ueberzeugung in gemeinschaftlicher Weise geradezu vorgezeichnet in solchen Worten, die einen Worten und gebrauchten zur Bekämpfung und Verunglimpfung solcher gewerkschaftlicher Koalitionen, denen oder deren Leitern sie aus irgend welchen Gründen, „nicht grün“ sind.

Solches Treiben haben wir auch rüchlichst der Maurerbewegung schon oft zu beobachten und zu rügen Gelegenheit gehabt. Wenn gewisse Elemente ihrer Annahme und ihren persönlichen Ansichten und Interessen in der gewerkschaftlichen Organisation nicht genügen, wenn sie nicht die beanspruchte „maßgebende Rolle“ spielen können, dann nehmen sie, um ihrem Verger und ihrer Oppositionslust Luft zu machen, ihre Zuflucht zu dem dimmen Vorwande: es sei im Interesse der politischen Bewegung zu verüben, daß die gewerkschaftliche „verunsichere“. Und leider giebt es immer noch Dumme genug, die als vermeintlich „zielbewußte“ Arbeiter sich durch solchen Spitz täuschen lassen, um später allerdings mal einzusehen, daß sie nur dazu mißbraucht werden sollten, eine Stütze für einseitige und gewissenlose Kräfteher und Gezer abzugeben. Die Herren setzen ihrem Unflug die Krone der Vächerlichkeit auf, indem sie darauf verweisen, daß in England die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation bis in die neueste Zeit das politische Streben vernachlässigt habe. Was bemittelt denn das für die deutsche Arbeiterbewegung? Gar nichts! Bei uns hat die ganze Bewegung im Gegensatz zu England von Anfang an auf dem Boden der auf gründliche Reform und Aenderung der bestehenden Verhältnisse abzielenden sozialistischen Prinzipien sich entwickelt: die Einheitlichkeit des Charakters der Arbeiterbewegung war von vornherein so bestimmt und unbedingt gegeben, daß jeder Fortschritt derselben ganz naturgemäß diese Einheitlichkeit zu deutlicherem und greifbarerem Ausdruck bringen mußte. Das kann keinem, der die deutsche Arbeiterbewegung von ihren Anfängen an bis jetzt genau und vorurtheilsfrei an der Hand der Thatfachen prüft, zweifelhaft sein. In England ist die Bewegung aus der Einseitigkeit und Paßheit, welche Mangel durchaus auf Rechnung der dortigen politischen Institutionen zu setzen nicht, sich jetzt entwickeln zur Einheitlichkeit des Charakters. Also sollte man vernünftigerweise sich hüten, zu sagen oder zu schreiben: „Die englischen Gewerksvereine werden jetzt politisch; ergo müssen wir uns be-

mühen, auch in der deutschen gewerkschaftlichen Bewegung der Politik zu ihrem Rechte zu verhalten.“ Das ist ein Pronens, der nicht entschieden genug zurückgewiesen werden kann, um so mehr, wenn er dazu dienen soll, bestehende gewerkschaftliche Organisationen als der politischen Bewegung hinderlich erscheinen zu lassen. Die deutsche Arbeiterbewegung bedarf einer grundsätzlichen Korrektur nach der Seite der politischen Bestrebungen hin nicht; sie genügt diese Bestrebungen nach Möglichkeit. Wohl aber gilt es, zu verüben, daß die hohle politische Phrase, welche unrufer Geister so oft mit politischer Thätigkeit verwechseln, die Herrschaft gewinnt über das Bestreben, Positives zum Vortheil der Arbeiter und der Arbeiterfrage auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete zu leisten. Je mehr die Arbeiterkoalition befähigt wird zu solchen Leistungen, je kräftiger wird sie politischen Idealen in vernünftiger Weise Rechnung tragen und auf die Bestimmung des Staatswillens und des Staatszweckes zu Gunsten der Rechte der Arbeit durch die Gesetzgebung einwirken können. Jede positive Leistung der Arbeiterkoalition kommt ihrer dauernden allgemeinen politischen Bedeutung zu Gute. Alle Politik der Arbeiterpartei geht auf in dem Bemühen, Einrichtungen zu schaffen und Zustände herbeizuführen, welche der Arbeit den Genuß ihrer Rechte verbürgen.

Soll von einer Unterscheidung „politischer“ und „gewerkschaftlicher“ Bestrebungen die Rede sein, so ist das nur zulässig in Rücksicht auf die in Deutschland stiftete Beschränkung des Koalitionsrechtes der Arbeiter durch die Behörden auf Grund mangelhafter gesetzlicher Bestimmungen. Die Unterscheidung kann dann aber immer nur die Taktik, niemals aber die Sache selbst betreffen. Aber es wird uns Niemand einreden können, daß die Arbeiter, wenn sie sich in möglichst bester Weise mit den Beschränkungen ihrer Koalitionsfreiheit abfinden, ihre Pflicht des politischen Strebens vernachlässigen. Möge man endlich aufhören, politische Prinzipien, die nur verständlich sind als Theil der Prinzipien der Arbeiterpartei überhaupt, gegen die gewerkschaftliche Organisation auszuspielen.

**Der Streik der Hamburger Maurer.**

So sind also die Würfel gefallen! Der Ausstand ist unvermeidlich geworden. Am 5. Mai, Abends, wurde in einer von circa 6000 Kollegen besuchten Versammlung des Fachvereins über die Stellungnahme zu denjenigen Meistern und Unternehmern berathen, welche Gesellen wegen der Meisterei gemäßigelt haben. Der Vorsitzende konnte berichten, daß so weit bis dahin festgestellt, 2318 Beschlüssen von 173 Unternehmern gemäßigelt wurden, 90 dieser Unternehmern ließen am Sonnabend, den 3. Mai, weiter arbeiten, 83 hingegen hielten die Maßregelung anrecht. Weiter berichtete der Vorsitzende, es sei an den Vereins Vorstand und die Lohnkommission von allen Seiten in dringender Weise das Verlangen gestellt, über die Danken der betr. Unternehmer die Spere zu verhängen. Vorstand und Lohnkommission hätten diesem Verlangen nicht so ohne Weiteres nachgeben können, da die Entscheidung von der Versammlung zu treffen sei. Diese müsse sich zunächst schlüssig darüber werden, ob es jetzt an der Zeit sei, für die Inkraftsetzung der neuen Arbeitsbedingungen einzutreten. Vorstand und Lohnkommission seien der schon einmal fundgebener Ansicht, daß die Entscheidung bis zum Juli d. J. auszufragen ist (große Unruhe und lebhafter Widerspruch) und schlugen vor, ohne jede weitere Debatte, eine geheime Abstimmung über diese Frage vorzunehmen. Die Versammlung erklärte sich zwar mit diesem Vorschlage einverstanden, doch wurde auf Antrag der Herren Obermann und Vater dieser Beschluß aufgehoben und eine beschränkte Debatte eröffnet in der Weise, daß drei Redner für, drei gegen den Vorschlag des Vorstandes sprechen sollten. Nach Beendigung dieser Debatte gelangte ein Antrag zur Verhandlung, über die sofortige Niederlegung der Arbeit durch geheime Abstimmung zu entscheiden, jedoch sollte die Niederlegung nur dann erfolgen, wenn 2/3 aller abgegebenen Stimmen sich dafür entscheiden würden. Dieser Antrag wurde abgelehnt und per Affirmation so dann beschloffen:

Am 6. Mai an Meister und Unternehmer die Frage zu stellen, ob sie die neunzehntägige Arbeitszeit und 65.4 Stundenlohn bewilligen wollen und im Falle ablegenden Antwort sofort die Arbeit einzustellen.“

Wegen vorgerückter Zeit schloß ab dann der Vorsitzende die Versammlung mit einer kräftigen Ermahnung zum Festhalten an dem gefassten Beschlusse, und einem dreimaligen Hoch auf den Sieg der guten Sache, in welches die großartige Versammlung begeistert einstimmt.

Am 7. Mai, Vormittags, tagte dann wiederum eine Massenversammlung, in welcher die weiteren Maßnahmen in Betreff der Arbeitseinstellung beschloffen wurden. Der Vorsitzende berichtete, daß nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten 25 Unternehmern die Forderungen bewilligt haben, wodurch 235 Kollegen Beschäftigung gefunden haben. Nach eingehender Diskussion wurde beschloffen: 1. Sämtliche unbeschäftigten sowie diejenigen verheirateten Kollegen, welche nicht durch die Familienverhältnisse zum Fortbleiben gezwungen sind, haben Hamburg zu verlassen. Die Verheirateten erhalten auf Verlangen eine Reiseunterstützung bis zum Betrage von M. 6, während die Unbeschäftigten für Mittel zur Wurzelse selbst aufkommen haben. 2. Die Unterstützung der Streikenden wird den Kongreßbeschlüssen gemäß geregelt. Die nach den neuen Bedingungen arbeitenden Mitglieder haben für die ersten beiden Streikwochen einen Beitrag zur Unterstützung von M. 2, für die fernere Dauer des Streiks M. 1 pro Tag zu zahlen. Die bisherige Steuer von M. 2 pro Woche fällt fort. 3. Unterstützungsberichtig sind nur diejenigen Mitglieder, welche die bisher festgesetzten Unterstützungsbeträge in ihrem vollen Umfange bezahlt haben; denjenigen Mitgliedern, welche wegen der Meisterei gemäßigelt sind, ist die Steuer von M. 2 für die vierte Steuerwoche er-

**Politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.**

Geistige Leute glauben Proben von großem Charakters abzulegen und den Beweis gründlicher Kenntnis der Arbeiterbewegung zu erbringen, indem sie sich bemühen, eine falsch subtile Unterscheidung zwischen der „politischen“ und der „gewerkschaftlichen“ Seite vorzunehmen. Das möchte noch angehen, wenn man dabei sich lediglich an gegebene Thatfachen hielte, welche eine rein formelle Trennung der Taktik bedingen. Aber das thut man oft genug nicht; man konstruirt sich Unter-



lassen. Die im Nachbargebiete wohnenden, bisher in Hamburg beschäftigten Kollegen haben ebenfalls Hamburg zu verlassen, müssen jedoch ebenfalls die bisherigen Steuern entrichten. 4. Die Pariser, welche eine längere Kündigungsfrist einzuhalten haben, sind verpflichtet, eine entsprechende Bescheinigung beizubringen und die festgesetzten Steuern zu entrichten; nach Ablauf der für sie geltenden Kündigungsfrist haben dieselben ebenfalls die Arbeit niederzulegen. 5. Lebensnahme der Ausführung von Arbeiten für Meister, welche die Forderungen nicht bewilligen, ist ebenfalls nicht gestattet. In freirechtlichen Fällen hat der Vorstand und die Kommission nähere Unternehmung der Verhältnisse zu veranlassen. Ein Antrag des Herrn Vater, einen Agitator zwecks Abhaltung des Zuzuges nach Kopenhagen zu entsenden, wurde abgelehnt. Nach einem Hinweis seitens des letztgenannten Redners auf den § 153 der Reichsgewerbeordnung erfolgte um 2 Uhr Mittags Schluß der Versammlung.

Der Stand des Streiks

ist gegenwärtig folgender:

Die Arbeit haben eingestellt	4746
Abgereist sind	1600
Unter den geforderten Bedingungen arbeiten	542
(noch nicht festgesetzt)	
Unter den alten Bedingungen arbeiten	
Die Zahl der Unternehmer, welche bewilligt haben, beträgt	70

An die Maurer Deutschlands und der angrenzenden Länder

richtet der Vorstand des Sachvereins der hiesigen Maurer folgenden Aufruf:

Werthe Kollegen! Zwischen der hiesigen Gesellschaft und den Unternehmern unseres Gewerks sind ernste Differenzen ausgebrochen. Erstere hat folgende Forderungen gestellt:

Neunständige Arbeitszeit und 65 A Stundenlohn.

Die Unternehmer haben sich dahin geeinigt, diese berechtigten Forderungen der Gesellen nicht zu bewilligen und es dabei auf einen Ausstand ankommen zu lassen.

Die Gesellschaft hat selbstverständlich nach wie vor versucht, ohne ihrem Rechte und ihrer Würde etwas zu vergeben, den Ausstand zu vermeiden. Er ist aber durch schroff ablehnendes Verhalten der Unternehmer unüberwindbar, durch diese geradezu provoziert worden. Die Maurerschaft Hamburgs muß nun zeigen, daß ihre im Kampfe sich bewährt.

Dazu aber ist erforderlich:

Die strengste Abhaltung des Zuzuges nach hier.

Die Maurer Hamburgs haben ein wohl begründetes Recht, diesen Anspruch zu erheben. Viele Jahre hindurch haben sie alle zu einem allgemeinen Ausstand führenden Differenzen zu vermeiden gesucht; sie haben sich im Interesse der kämpfenden Kollegen an anderen Orten, im Interesse der ganzen Bewegung alle mögliche Zurückhaltung aufgelegt; auf Hunderttausende von Mark berechnen sich die Summen, die sie selbstlos, erfüllt von wahrem Solidaritätsgefühl, aufgewendet haben zur Unterstützung streikender Kollegen und anderer Arbeiter allerorts, sowie für die Förderung unserer gemeinschaftlichen Bewegung und der Arbeiterbewegung überhaupt. Stets hat die Hamburger Maurerschaft sich als eine der festesten und zuverlässigsten Stützen dieser Bewegung erwiesen.

Jetzt, wo sie selbst genötigt ist, aus der Reserve hervorzutreten, darf sie wohl mit vollem Rechte fordern, daß ihr der Kampf durch strengste Abhaltung des Zuzuges erleichtert wird. Geschieht das, wird diesem berechtigten Verlangen Rechnung getragen, so dürfte der Streit sehr bald siegreich für die Gesellen beendet sein. Die hiesige Kollegenchaft wird dann um so nachdrücklicher und ausgiebiger wieder ihrer bewährten Opferbereitschaft, im Interesse der auswärtigen Kollegen und der gemeinsamen guten Sache, genügen können. Jeder Sieg, jeder Vortheil, den die hiesige Maurerschaft erringt, kommt dieser gemeinsamen Sache zu Gute.

Also, Kollegen und Freunde, trefft überall die geeigneten Vorkehrungen, jeden Zuzug nach Hamburg zu verhindern! Binnen wenigen Tagen müssen die Gewerksossen in Deutschland und den angrenzenden Ländern über die Situation hier am Orte unterrichtet sein. Von Bau zu Bau, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land muß die Parole fliegen, daß kein Maurer nach Hamburg kommt oder sich durch Besiegelungen irgend welcher Art verlocken läßt, hierher zu kommen.

Die Hamburger Maurerschaft wib's Euch Dank wissen!

Hamburg, den 6. Mai 1890.

Der Vorstand.

Im Auftrage: S. Meyer.

Die Haltung der Streikenden

Ist eine mutterhafte. Mögen sie dieselbe während der ganzen Dauer des hoffentlich bald siegreich beendeten Ausstandes bewahren und strengstens die gesetzlichen Wrenzen ihres Handelns respektieren. Keine Thätlichkeiten, Drohungen, Erverletzungen oder Verhöhnungen gegen solche Kollegen, welche am Ausstande sich nicht beteiligen! Die Macht der Waffen Heberzeugung und das Solidaritätsgefühl allein in den Ausschlag geben. Jeder, der sich von blinder Leidenschaft zu gewöhnlichen Handlungen verleiten läßt, schädigt die gemeinsame gute Sache!

Neuer Anflug des Regierungsbauemeisters a. D. Herrn Kessler.

In den Nummern 17, 18 und 19 dieses Blattes wurde unter dem Titel: „Neuer Anflug in neuer Auflage“ eine Reihe verurtheilender Angriffe, welche Herr Kessler im „Reinheitsblatt“ in Rücksicht auf den bevorstehenden Kongress der Maurer Deutschlands gegen die Geschäftsleitung, die Majorität des vorjährigen Kongresses usw. gerichtet, zurückgewiesen. Selbstverständlich ist Herr Kessler dabei bedenkenlos sichtlich vorgekommen, indem seine und seiner Freunde unerschrockene und verhängnisvolle Thätigkeit an der Hand von Thatsachen geschildert wurde.

Alle diese Thatsachen sind, wie der Leser gefundnen haben wird, nicht zum ersten Male öffentlich mitgeteilt worden. Ihre Mittheilung erfolgte bereits im Jahre 1886 sowohl in Flugblättern der damaligen Agitations-Kommission der Maurer Deutschlands, als auch auf deren Veranlassung in dem damals mit ihrer Zustimmung gegründeten und vom Bremer Kongress als offizielles Gewerkschaftsorgan anerkannten Organ „Der Neue Bauhandwerker“. Auch aus dem Protokoll des Kasseler Maurerkongresses (1888) ist zu ersehen, daß alle diese Thatsachen dabeist öffentlich verhandelt wurden; genau in derselben Weise und großen Theils mit denselben Worten, wie es jetzt in diesem Blatte geschehen ist; ferner, daß der Kongress in Anbetracht der Handlungsweise Kessler's einstimmig erklärte, daß die Maurerschaft Deutschlands mit diesem Manne keine Gemeinschaft haben könne. Der mitunterzeichnete Kollege Dammann war es, der in die Rede stehenden Thatsachen in seinem Referat dem Kongress unterbreitete.

Jetzt plötzlich erdreiste sich Herr Kessler (in seiner Wuth über die neuerlichen, sein Treiben betreffenden Veröffentlichungen in diesem Blatte, die seinen Plan, die Kongreßdelegierten gegen die Geschäftsleitung, das offizielle Organ und die bestehende Organisation zu beeinflussen, durchkreuzt haben) in Nr. 18 des „Reinheitsblatt“, unseren Mitarbeiter, den Herrn Reichstagsabgeordneten Frohme, als Urheber der Veröffentlichungen in geradezu bösehafter, unter aller Kritik gemeiner Weise anzugreifen.

Wir erklären diesem Substanz gegenüber, daß die Verantwortlichkeit für die betreffenden Artikel in diesem Blatte lediglich bei uns liegt. Wir sind es, mit denen Herr Kessler rechten kann, wenn er fähig dazu ist. Aber dazu ist er erwiebenemassen nicht fähig, denn alle die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen beruhen so durchaus auf Wahrheit, daß sich daran nicht rütteln läßt; möge er zu brechen und zu deuteln versuchen, wie er will, sie sind und bleiben wahr!

Herr Kessler hat sich vor einigen Jahren, als er in anderen Gesellschaftskreisen abgewirksam hätte, in die Arbeiterbewegung eingeschmuggelt, lediglich um dieselbe in seinem materiellen Interesse auszunutzen; die durch das Sozialistengefühl geschaffenen unermesslichen Zustände mit ihren Konsequenzen waren ihm dabei günstig. Aber er wurde noch rechtzeitig durchgesehen, oder richtiger, er verrieth sich selbst. Und dieser Mensch, der von den Vertretern der Arbeiterpartei nicht würdig erachtet wurde zur Uebernahme eines Kandidatur für den Reichstag, der auf die Liste derjenigen Personen gesetzt wurde, vor denen im Falle der Aufstellung zu warnen sei, dieser in mehrfacher Hinsicht anrüchige Mensch, hat die Frechheit, in seinem „Reinheitsblatt“ Herrn Frohme, einen Mann, der bald ein Vierteljahrhundert in selbstloser und aufopferungsfreudiger Weise der Arbeiterbewegung und der seit einigen Jahren speziell der gewerkschaftlichen Bewegung der Maurer Deutschlands große Dienste geleistet hat (für welche allerdings nicht auf die Anerkennung des Herrn Kessler gerechnet wird) — diesen Mann, der sich in den Kreisen aller anständigen und ehrlichen Leute, der Gegner wie der eigenen Parteigenossen, größter Wertschätzung sowohl hinsichtlich seines Charakters wie seines Wissens erfreut, waag Herr Kessler in seinem Artikel den „dienstbaren Geist der Gesellschaft mit den durchgeführten Tathaten“ und das „Reptil“ der Hamburger (von denen Herr K. sagt, daß er sie anlässlich eines „Handels“ mit dem früheren „Bauhandwerker“ in der lustigen Weise „an der Nase herumgezogen habe“) zu nennen. Er bezeichnet das Vorgehen des „Grundstein“ gegen ihn als das „Gebelle des Herrn Frohme“ und läßt, daß derselbe „einen läge“!!!

Bei einem Subjekte, welches seine Ehre mehr zu verlieren hat, das Schimpf und Schande mit der frechsten Wiene trägt, ist solch eine ehrlose Taktik erklärlich. Ohne Zweifel wird dieselbe dazu beitragen, manchem bis jetzt noch blinden Anhänger dieses Subjektes die Augen zu öffnen und insofern dürfte sein Schimpf und Schmähtartikel doch wenigstens etwas nützen.

Nur einige wenige sachliche Richtigstellungen müssen wir uns erlauben. Der Ägner und Verleumder Kessler behauptet: mit den Hamburger „Ehrenmännern“ habe der Ägner ebenbürtige. Herr Frohme sich verbunden, das Blatt (den früher unter Kessler'scher Leitung stehenden „Bauhandwerker“), zu fuhren. Was es mit der einseitigen Beschuldigung des „Stehleus“ jenes Blattes auf sich hat, ist in den Artikeln „Neuer Anflug in neuer Auflage“ dargelegt. Wir wollen aber, um die Kessler'sche Lüge noch härter herdoxtrieren zu lassen, bemerken, daß Herr Frohme von den gegen die Gründung des „Neuen Bauhandwerker“ behingenden Thatsachen noch gar keine Kenntniss hatte, als die „Hamburger Ehrenmänner“, die damalige Agitations-Kommission, diese Gründung beschloffen. Das haben die „Ehrenmänner“ ganz selbstständig ausgeführt und zwar so wie es im Interesse der Maurerschaft Deutschlands ihre Pflicht war. Weiter behauptet der Ägner und Verleumder Kessler: es sei gelogen, daß der Kongress in Halle den „Grundstein“ als alleiniges und offizielles Sachorgan bezeichnet habe, derselbe sei nur als Publikationsorgan der Geschäftsleitung anerkannt. Wir wissen nicht, was stammesverther ist, die b o d e n

lose Dummheit oder die grenzenlose Unverschämtheit dieser Behauptung. Sie wird in jeder dieser ihrer Eigenthümlichkeiten die gebührende „Wirdigung“ seitens aller ehrlichen Kollegen finden.

Maurer Deutschlands! Ihr werdet zweifellos dem Manne mit dem Namen Kessler den verdienten Lohn jezt noch weniger vorzuzahlen als früher — und dieser Lohn ist: Verachtung.

Die Geschäftsleitung der Maurer Deutschlands.

S. A. Dammann.

Die Redaktion und Expedition des „Grundstein“.

J. Stanning, A. Bitter.

Von unserem Mitarbeiter, Herrn Reichstagsabgeordneten Frohme, geht uns folgende Zuschrift zu: Berlin, 12. Mai 1890.

Geben Sie ich im „Reinheitsblatt“ einen gegen mich gerichteten, gut abgefaßten, unterzeichneten Artikel. Ich bitte, diese den Herrn so sehr charakterisierende Behauptung im „Grundstein“ öffentlich abzuweisen, wenn es bei dem großen Sachdrange möglich ist. (Der Entfallung dieser Bitte glauben wir durch vorstehende Aufzählungen überhoben zu sein. Die Red. Denn es offenbart sich darin jene Niedrigkeit der Stimmung und jene plumpe Unverschämtheit, die selbst durch die schärfste und schärfste Kritik an drastischer Wirkung zu Ungunsten des Angreifers verliert. Und diese Wirkung möchte ich nicht beeinträchtigen, um so weniger, als sie zweifellos eine für den Herrn vernehmliche sein wird. Die ledigen kann er mich nicht, fintelmalen die Masse derjenigen, welche die Sache interessiert, ganz genau weiß, was von Kessler'schen Nachfertigungen und „Verdächtigungen“ zu halten ist. Auch erlaubt die Selbstachtung nicht, mich gegen persönliche Angriffe solcher Art, die in den Augen jedes mich kennenden anständigen und rechtshafften Menschen sich selber richten, zu vertheidigen. Man hängt sie nieder, — das ist die beste Antwort darauf! Höchstens könnte man noch das Feuerbache Wort hinzufügen: Von der Dummheit gehabt zu werden, ist ehrenvoll; von der Gemeinheit gehabt zu werden, ist neidenswerthl.

Karl Frohme.

Situationsberichte.

Bei dem so massenhaften Andrang von Situationsberichten müssen wir die geehrten Berichterstatter um möglichste Kürzung der Berichte dringend ersuchen. Die Redaktion.

Maurer.

Berlin. Drei große öffentliche Generalsammlungen der Maurer Berlins und Umgegend fanden am 29. April in folgenden Lokalen statt: 1. Böhmisches Brauhaus, Landberger Allee; 2. Brauerei Königshof, Schönhauser Allee 10/11; 3. Memeljahr's Salon, Demnitzstraße 13. Die gemeinschaftliche Tagesordnung war folgende: 1. Die Ursachen der Streiks und ihre Wirkungen. 2. Anträge zum siebenten deutschen Maurerkongress. 3. Gewerkschaftliches und Persönliches. In der ersten Versammlung referirte Herr Kerstan und legte die Ursachen für die Streiks in klarer Form dar. In den beiden anderen Versammlungen, in welchen Herr Fiebler und Herr Maciejewski referirten, gingen die Redner von denselben Gesichtspunkten aus und kamen zu den gleichen Schlüssen wie Herr Kerstan: Streiks können nur durch eine feste Organisation vermieden werden, und deshalb ist es Pflicht eines jeden Maurers, sich der am Orte bestehenden Organisation anzuschließen, um Mann für Mann für die Ziele einzutreten. Die Diskussion war überall eine sehr regte und stimmte mit den Ausführungen des Referenten überein. Der zweite Punkt der Tagesordnung der Versammlungen betraf die Anträge zum Kongress. Er wurde am Grund eines in allen Versammlungen gleichlautenden Antrages bis zu einer in nächster Zeit einzubereitenden öffentlichen Versammlung vertagt. Nur in einer Versammlung wurde ein bestimmter Antrag angenommen, der dieser einheitlichen Versammlung dann unterbreitet werden soll. Der Antrag lautet: 1. Die Geschäftsleitung der deutschen Maurer behält ihren Sitz in Hamburg. 2. Außer der Geschäftsleitung wird ein Vertrauenskörper in Gestalt eines Ausschusses gewählt, welcher seinen Sitz in Berlin hat. 3. Das Publikationsorgan der deutschen Maurer ist von der Geschäftsleitung getrennt zu redigieren. Ort und Berleger bestimmt der Kongress; die Mitarbeiter des Blattes werden von der Geschäftsleitung und dem Ausschuss bestimmt. Im Weiteren lag ein Antrag vor, welcher besagt: der Kongress möge beschließen, Mittel und Wege zu beschaffen, den nächsten Kongress in geregelter Weise zu beschicken, damit auch hierin der Streit, wenn er einmal beigelegt, nicht wieder aufgefrischt wird. Ob nun nach der Zahl der am Orte anwesenden oder am Orte organisierten Maurer die Zahl der Delegierten festgesetzt werden soll, sei dem Kongress nach reiflicher Ueberlegung zu überlassen. Dieser Antrag wurde in der Versammlung im Westen angenommen. Zum dritten Punkt der Tagesordnung erklärten sich sämtliche Versammlungen mit den Pariser Kongressbeschlüssen einverstanden und verpflichteten sich, den 1. Mai dadurch zu würdigen, daß sie an diesem Tage die Arbeit sammt und sonders ruhen lassen. Nachdem noch besonders auf die ausliegenden Petitionskisten zur Erreichung des achtsündigen Arbeitstages aufmerksam gemacht worden war, wurden die imponenten Versammlungen mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung geschlossen.

Agno. Am 4. Mai fand hier eine regelmäßige Mitgliederversammlung des Sachvereins der Maurer von Agno und Umgegend statt mit der Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Freiwillige Sammlung. 4. Verschiedenes. Der Vorstand wurde ergänzt durch die Herren Stiehr als Vorsitzender und Greif als Revisor. Nachdem dann die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt war, wurde eine freiwillige Sammlung zur Unterstützung freirechtlicher Kameraden vorgenommen, an welcher sich sämtliche Mitglieder beteiligten. Dann theilten mehrere



Mitglieder der Versammlung mit, daß die Meister darauf ausgehen, den hiesigen Fachverein aus der Welt zu schaffen; der eine derselben habe erklärt, Vereinsmitglieder nicht beschäftigen zu wollen. Unterfakt wird derselbe in seinem Vorhaben durch zwei „Nachfolger“, die von der Organisation nichts wissen wollen, wofür dieselben täglich eine Ertragskassation von 20 s seit dem Beginn der Lohnbewegung am Orte bis jetzt erhalten haben. Der Vorsitzende unterwarf das Verhalten der Betreffenden einer scharfen Kritik und forderte scharfsinnig die Anwesenden auf, sich durch keinerlei „Anreden“ von der Organisation abspenstig machen zu lassen. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

**Gera.** Am 6. Mai hielt der hiesige Fachverein der Maurer seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Auszug der Mitglieder. 3. Stellungnahme zu den sämtlichen Beitragszahlern. 4. Verschiedenes. Nach Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung beschloß die Versammlung, am ersten Pfingstfeiertag einen Ausflug nach Langenberg zu machen, um mit den Langenberger Kollegen einen frohlichen Tag zu verleben. Zum dritten Punkt wurde nach eingehender Diskussion beschlossen, einen Vereinsboten zu wählen, der verpflichtet ist, die einständigen Beiträge bei denjenigen Mitgliedern einzufahren, welche seit mehr als vier Monaten dieselben schulden. Die Wahl fiel auf den Kameraden Heinrich Weinhardt, der auch das Amt mit größtem Dank annahm. Mit einem Hoch auf das Mitglied Gottlob Hartmann zur Feier seiner silbernen Hochzeit wurde die Versammlung geschlossen.

**Saalfeld.** Im Monat März bildeten die Maurer von hier und Umgegend einen Vorkomitee, derselbe zählt gegenwärtig 60 Mitglieder, also kaum den dritten Teil der vorhandenen Maurer. Es ist dies ein Beweis, daß die Kollegen noch zu sehr an ihrer alten Genossenschaft hängen, und es wird schwer halten, dieselben herauszurütteln aus ihrem Winterschlaf. Ein Zusammenkommen unter den Kollegen fehlt ganz, es sind hier welche im Verein, die sobald eine Versammlung geschlossen ist, alles Versprochene sofort den Meistern erzählen. Der Beweis dafür geht aus Folgendem hervor: Ein Meister äußerte sich anderen Leuten gegenüber: „Ich habe meine Leute, die mir Alles wiedererzählen, was in den Versammlungen gesprochen wird, ich weiß sogar, was in den Ausschüssen verhandelt wird.“ Die betreffenden Kollegen würden besser thun, gemeinsam mit uns nach dem gemeinen Ziele zu streben. — Am 30. Mai fand hier eine öffentliche Versammlung der Bauhandwerker statt mit der Tagesordnung: 1. Die Gewerkschaftsbewegung der Maurer Deutschlands. 2. Die Preise und ihre Bedeutung für die Arbeiter. 3. Das Unfallversicherungs-gesetz in seiner praktischen Anwendung. Herr Paul aus Hannover sprach über die obige Tagesordnung, so daß den zahlreichen Anwesenden eine durchgehende Aufklärung über die verschiedenen Hemata verschafft wurde. Reicher Beifall lobte den Redner für seine Ausführungen.

**Stade.** Am 4. Mai tagte im Lokal der Wwe. Tietjens eine öffentliche Maurerverversammlung mit der Tagesordnung: Kongressfrage. Das Bureau wurde aus den Kollegen Helmke und Schulz zusammengesetzt. Der Referent, Herr Milow aus Hamburg, tabelte zunächst die Anzahl der Stader Kollegen in Betreff des Versammlungsbeschlusses und erläuterte dann zur Tagesordnung den Zweck der Gewerkschaftskongresse, sowie speziell die durch die bisher abgehaltenen Maurerkongresse für die Maurerbewegung erzielten Fortschritte. Dann legte der Referent die einzelnen Punkte der Tagesordnung des bevorstehenden Kongresses klar, wobei er besonders die Frage des Koalitionsrechtes, sowie die Organisationsfrage in längerer Ausführung behandelte. Sodann wurde zur Wahl eines Delegierten geschritten und Kollege J. Thode beinahe einstimmig gewählt. Nach einer 1/2stündigen Pause erklärte der Referent den Zweck und Nutzen des Generalfonds und empfahl rege Beteiligung an demselben. Die Versammlung beauftragte die Kommission, diese Angelegenheit zum Austrage zu bringen. Zum Schluß erläuterte der Referent den jetzigen Stand der Lohnbewegung in Hamburg und sprach die Hoffnung aus, daß auch die Stader Kollegen ihre Pflicht thun werden. Nachdem dann der Vorsitzende dem Referenten den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, schloß Ersterer die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die deutsche Maurerbewegung.

**Wilhelmshaven.** Die regelmäßige Mitgliederversammlung der Maurer von Wilhelmshaven und Umgegend fand am 6. Mai in der „Arche“ statt mit folgender Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Gehbung der Beiträge. 2. Wirtschaftsberechnung. 3. Verschiedenes. Nachdem die Beiträge erhoben waren, und sich mehrere Kameraden hatten aufnehmen lassen, verlas Kollege Meyer folgende vierteljährliche Abrechnung. Einmalige M. 335.22; Ausgabe M. 282; Kassenbestand M. 53.22. Nachdem dann die Revision die Richtigkeit der Abrechnung bestätigt hatten, wurden die Namen derjenigen verlesen, welche länger als 3 Monate die Beiträge schulden. Im „Verschiedenen“ referierte Kollege Wachtigall über unseren Arbeitsnachweis, daß es Pflicht jedes Mitgliedes sei, nach Entlassung aus der Arbeit sich im Nachweise zu melden, und nicht, wie es geschehen ist, auf eigene Hand auszumachen. Dann wurde beschlossen, für ein über 1/2 Jahr krankes Mitglied eine freiwillige Sammlung bei der Zahlung vorzunehmen. Nachdem dann noch innere Vereinsangelegenheiten geregelt worden waren, wurde um 10 Uhr die gut besuchte Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Salle s. Saale.** In der am 6. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung des Fachvereins der Maurer von Halle und Umgegend stellte Herr Kollhardt den Antrag, in Todesfällen denjenigen Mitgliedern, welche mit ihren Beiträgen nicht über 3 Monate zurückzuzahlen, einen Kranz zu toben. Außerdem soll, wenn die Vererbung an einem Sonntag stattfindet, jedes Mitglied zur Teilnahme an derselben verpflichtet sein. Der Antrag wurde angenommen. Ebenfalls angenommen wurde der Antrag des Kollegen Werner, daß dem

Kranz eine Schleiße mit der Inschrift „Fachverein der Maurer von Halle und Umgegend“ beigegeben werde. Die Kosten für Kranz und Schleiße dürfen die Summe von M. 5 nicht übersteigen. Dann wurde über den Arbeitsnachweis diskutiert und auf Antrag des Herrn Emmerich beschlossen, die bezugsfähigen Anzeigen alle 4 Wochen in der „Saale-Ztg.“ und alle 14 Tage im „Volksblatt“ bekannt zu machen. Zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig einen Antrag an, den streifenden Webern eine Unterstützung von M. 100 zu bewilligen.

**Sternberg.** Am Sonntag, den 4. Mai, fand hier eine Versammlung des Fachvereins der Maurer von Sternberg und Umgegend statt. Nachdem die Beiträge erhoben und die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt war, wurde mitgeteilt, daß mehrere Maurer und Zimmerer die mit den Meistern getroffene Vereinbarung über die zehnstündige Arbeitszeit bei 30 s Stundenlohn nicht einhalten, sondern 10 1/2 Stunden lang arbeiten, wodurch die Meister zu der Absicht gelangt sind, die Arbeitszeit durchweg um 1/2 Stunde zu verlängern. Die Versammlung verurteilte das Vorgehen der Betreffenden, jedoch wurde die Meinung laut, daß es schwer halten werde, die Ertragslosigkeit der zehnstündigen Arbeitszeit aufrecht zu erhalten.

**Rathenow.** Am 5. Mai fand hier eine öffentliche Maurerverversammlung statt mit der Tagesordnung: „Der Werth einer Organisation“, über welche Herr Limbach aus Hamburg einen lehrreichen Vortrag hielt. Redner ermahnte die Anwesenden zu gegenseitiger Vertrauen und kollektiver Liebe, um dadurch in geschlossenen Reihen allen der Organisation widerstrebenden Elementen entgegenzutreten zu können. Ferner forderte der Referent die Kollegen auf, sich tüchtig an den Sammlungen des Generalfonds zu beteiligen, weil Hilfe allenthalben nötig sei. Dann betonte Redner die Bedeutung des „Grundstein“, und empfahl das Abonnement auf denselben. Ein anwesender Berliner Kollege erklärte hierauf, daß das „Vereinsblatt“ noch wichtiger sei, als der „Grundstein“, worauf der Referent an der Hand der Kongressbeschlüsse nachwies, daß der „Grundstein“ als das einzige offizielle Organ der Maurer Deutschlands anerkannt worden sei. Am Schluß seines Vortrages sprach Redner seine volle Zufriedenheit darüber aus, daß die hiesigen Kollegen die zehnstündige Arbeitszeit ertragen haben. Mit einem Hoch auf die Organisation der Maurer von Rathenow sowie Neustädtischdorf wurde darauf die Versammlung geschlossen.

**Düsseldorf.** Am Montag, den 5. Mai, fand im „Mehringens Hof“ eine öffentliche Maurerverammlung statt. Nachdem das Bureau aus den Kollegen Karus, Hehl, Klein und Mägen zusammengelegt war, sprach Kollege Karus über das Koalitionsrecht der Arbeiter im Allgemeinen und schließlich besonders, wie unsere Koalition von den Gegnern mit den geschäftlichen Waffen bekämpft werde. Die Unternehmerschaft genieße außerdem die Unterstützung seitens der Behörden und des Kapitals und das sei nach der Devise in Preußen: „Neben das Seine“, nicht richtig. Kollege Puff schloß sich den Ausführungen des Vorkomitees an und hob hervor, daß nur durch eine feste Organisation unsere Lage gebessert werden könnte; das hätten uns die Dockarbeiter in England bewiesen. Kollege Abel ermahnte zu treuem und festem Zusammenhalten und ermahnte die Anwesenden, sich dem Verein der Maurer anzuschließen und selbst unser Fachorgan, „Der Grundstein“, zu lesen. Hierauf wurde zur Wahl eines Delegierten zum siebenten deutschen Maurerkongreß geschritten; dieselbe fiel auf den Kollegen Guffert, welcher die Wahl dankend annahm. Schluß der Versammlung 11 1/2 Uhr.

**Altona a. G.** Am 9. Mai fand in „Mrendts Ballhaus“ eine Gremiummitgliederversammlung des Vorkomitees der Maurer Altonas statt mit der Tagesordnung: 1. Bericht der Lohnkommission. 2. Innere Vereinsangelegenheiten. Zur Tagesordnung berichtete Herr Beeck, daß sich bis jetzt 168 arbeitslose Kollegen gemeldet hätten, und zwar 78 verheiratete und 90 unverheiratete. Von diesen 168 Arbeitslosen seien 128 durch den Hamburger Streik arbeitslos geworden, während die Uebrigen schon vor dem Arbeitslos geworden seien. Von diesen arbeitslosen Kollegen hätten 12 Arbeit erhalten und 8 seien abgerüstet; es befänden sich also 142 Kollegen außer Arbeit. Alsdann machte Redner bekannt, daß zur Erhebung der Extraktsteuer drei Kassisten eingerichtet seien und zwar im alten Stadtteil bei Herrn Krüger, Lohmühlenstr. 36 und bei Herrn Thormann, Allee str. 72, im neuen Stadtteil bei Herrn Kettner, Gr. Katin str. 21, wofür jeden Sonntags von 8—10 Uhr Abends, und Sonntag Vormittags von 9—12 die Steuern in Empfang genommen werden. In Betreff der Unterstützung wurde nach längerer oft heftiger Debatte folgender von Herrn Thormann gestellter Antrag angenommen: „1. Für sämtliche streikenden Kollegen, ausgenommen die Unverheirateten, am 24. Mai d. J. die erste Unterstützung zu zahlen. 2. Die Unterstützung beträgt für jeden Verheirateten M. 15, für jedes Kind M. 1 pro Woche. 3. Jeder arbeitende Kollege hat nach Ablauf dieser Woche für jeden Arbeitstag M. 1 Unterstützung zu zahlen. 4. Die unverheirateten Kollegen haben baldmöglichst abzureisen und erhalten im Unterwegesfalle eine angemessene Messenunterstützung. 5. Jeder verheiratete Kollege macht es sich zur Pflicht, dafür einzutreten, den streikenden Kollegen Arbeit nachzuweisen.“ Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde über die Arbeit auf der Hansbrunnerei diskutiert, wo bisher die Firma Böckers die Arbeit geliefert hat, während ein dort beschäftigtes Mitglied versichert, daß es direkt von der Geschäftsstelle der Brunnenerei die Lohnzahlung erhalte. Die Versammlung empfahl dem Betreffenden, die Arbeit so lange einzustellen, bis die Firma Böckers, die in Hamburg größere Arbeiten ausführt, daselbst die Forderung der Hamburger Kollegen bewilligt hat. Nach Erledigung einiger nicht erheblicher Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung um 12 Uhr.

**NB.** In Anbetracht der jetzigen Situation in Hamburg, wodurch auch die Altonaer Kollegen in Mitleidenchaft gezogen sind, ersuchen wir, den Bezug nach hier fern zu halten, indem wir nicht im Stande

sind, die hiesigen Kollegen am Orte in Arbeit zu bringen. (Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck dieser Zeilen gebeten).

**Reudburg.** In der am 3. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung des hiesigen Maurerfachvereins wurde nach vollzogener Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern über die Gründung einer Filiale der Zentraltransferte „Grundstein zur Einigkeit“ beraten. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern zur nächsten Versammlung vertagt. Ferner wurde beschlossen, einen Fragekasten anzuschaffen und die Besorgung desselben dem Vorstande zu überlassen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

**Hamburg.** In der am 8. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung des hiesigen Maurerfachvereins wurde über die Beschickung des diesjährigen Kongresses beraten. Nachdem Herr Meyer unter Bezug auf die von der Berliner Maurer gestellten Beschlüsse die Aufgaben des diesjährigen Kongresses in kurzen Zügen skizziert hatte, stellte in der Diskussion unter anderem Redner Herr Linneburg das Verlangen: daß erstens Mitglieder der Geschäftsleitung nicht als Delegierte gewählt werden sollen und zweitens, daß der erste Vorsitzende des Vereins kein Amt in der Geschäftsleitung einnehmen dürfe. Die Versammlung beschloß zunächst einstimmig die Beschickung des Kongresses, worauf dann die Diätenfrage behandelt wurde. Von den verschiedenen bezugsfähigen Vorschlägen wurde nach längerer Debatte der von Herrn Baker gestellte Antrag, den Delegierten pro Person M. 9 täglich, ohne Zahlung des Tagelohnes — sowie der Strafkostenunterstützung zu gewähren, angenommen. Die Anrechnung des bisher üblichen Ruhebezuges wurde abgelehnt. Dann beschloß die Versammlung nach kurzer Debatte, sechs Delegierte zum Kongreß zu entsenden. Nachdem eine Reihe von Vorschlägen gemacht war, wurde auf Antrag des Herrn Damann in die Debatte über die Personensfrage eingetreten, welche eine scharfe Auseinandersetzung herbeiführte, die dann mit dem Uebergang zur Tagesordnung endete. Die durch geheime Abstimmung vollzogene Wahl ergab das Resultat, daß die Herren Vater, Bismberg, Meyer, Bötger, Limbach und Hilow als Delegierte gewählt wurden. Da mittlerweile Mitternacht eingetreten, wurde die Beratung über Anträge zum Kongreß zur nächsten regelmäßigen Versammlung vertagt.

**Spandau.** In der auf den 4. Mai im Lokal des Herrn Benz einberufenen öffentlichen Versammlung der Maurer von Spandau und Umgegend hatten sich circa 200 Personen eingefunden. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Gewerkschaftsorganisation und deren Nutzen. 2. Verschiedenes. 3. Diskussion. Nachdem das Bureau aus den Kollegen Grothe, Reintze und Walz zusammengesetzt war, referierte Herr Kerstan aus Berlin über den ersten Punkt der Tagesordnung. Redner kam in seinen Ausführungen zu dem Schluß, daß die Maurer Spandaus nur etwas erreichen könnten, wenn sie untereinander einig wären. Bei dem gegenwärtigen Verstand seien sie aber nicht im Stande, ihre Unterhalt ihrer Familien in der Weise zu sorgen, wie es der heutige Kulturzustand erfordert. Bei den hiesigen Verhältnissen müßte ein Minimallohn von 50 s pro Stunde festgesetzt werden, während gegenwärtig diese Kollegen für 30 s pro Stunde arbeiteten; dieser Lohn sei nicht hinreichend, um den Anforderungen von Staat und Kommune gerecht werden zu können. Die Darlegungen des Vortragenden fanden die volle Zustimmung der Versammlung. Letztere beschloß, einen Generalfonds zu bilden, zu welchem ein Beitrag von mindestens 25 s geleistet werden soll. Die Versammlung wurde dann geschlossen, nachdem noch vorher zwölf neue Mitglieder der freien Bereinigung beigetreten waren.

**Neuerfen.** Am 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr, fand die Versammlung des Fachvereins der Maurer von Neuerfen und Umgegend statt, in welcher die Beiträge der Mitglieder entrichtet und innere Vereinsangelegenheiten besprochen wurden. — Nach Schluß der Vereinsversammlung fand dann in demselben Lokal eine öffentliche Maurerverversammlung statt mit der Tagesordnung: Stellungnahme zum diesjährigen siebenten Maurerkongreß in Erfurt. In das Bureau wurden gewählt die Kollegen J. Dahms, J. Dörs und J. Gerdt. Kollege Meyer aus Hamburg erläuterte als Referent in seinem Vortrage die Bedeutung des diesjährigen Kongresses, worauf beschlossen wurde, den Kongreß selbstständig zu beschicken. Die Wahl fand mittels Stimmgelds statt und fiel auf den Kollegen J. Fuhlendorf, als Stellvertreter wurde Kollege J. Dahms gewählt. Dann erläuterte der Referent die Vorschläge der freien Zentralkassen den Brangskassen gegenüber, worauf Kollege Stich die anwesenden Mitglieder der Ortskassen um Unterstützung in die Zentralkasse der Maurer usw. „Grundstein zur Einigkeit“ aufforderte.

**Hannover.** Eine öffentliche Maurerverversammlung fand hier am 29. April im „Ballhof“ statt mit der Tagesordnung: 1. Delegiertenwahl zum siebenten deutschen Maurerkongreß in Erfurt. 2. Berichterstattung der Revision über die Abrechnung des Generalfonds. 3. Die Lohn- und die Organisationsfrage am Orte. 4. Verschiedenes. In das Bureau wurden gewählt Grothe, Homfeldt und Schmalknecht. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich Freund Humpert das Wort, welcher mit Bezug auf den 1. Mai beantragte, um 4 Uhr Feierabend zu machen. Nach kurzer Debatte wurde es Jedem freigestellt, zu thun, was er wollte. Sodann wurden, nachdem der Vorsitzende die Notwendigkeit der Beschickung des Kongresses, sowie die Tagesordnung desselben erörtert hatte, die Kollegen: Grothe, Homfeldt und Barnewitz als Delegierte gewählt. Ein Antrag, den drei Delegierten für die Zeit ihrer Abwesenheit pro Mann außer Fahrgehalt M. 9 pro Tag zu gewähren, wurde angenommen. Der zweite und dritte Punkt wurde wegen vorgerückter Zeit zurückgelassen. Im „Verschiedenen“ wurde ein Antrag, den streifenden Weßgebern zu Kirchhain eine Unterstützung zu gewähren, aus petitierten



Gründen abgelehnt; es soll aber dafür eingetreten werden, auf Witten für dieselben zu sammeln, da der Betrag derselben losgehender sein werde, als eine Schenkung aus dem Generalfonds. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

**Hannover.** Die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des Bauvereins von Hannover-Binden fand am Dienstag, den 6. Mai, im „Ballhof“ statt mit der Tagesordnung: 1. Wahl eines Festsommits, zum Sommerfest. 2. Vierteljahresrechnung. 3. Die Presse und deren Wert für die Arbeiter. 4. Verschiedenes. Nachdem die Wahl eines Festsommits vollzogen war, verlas der Kassirer die von den Revisoren beglaubigte Abrechnung; dieselbe ergab eine Einnahme von M. 219.47, Ausgabe M. 112.85. Der dritte Punkt wurde der vorgelegten Zeit halber zurückgestellt. Im Verschiedenen wurde ein Antrag angenommen: den streitenden Arbeitern der Spinnerei in Binden eine Unterstützung von M. 100 zu gewähren. Auch wurde des Mitgliedsheimer Maurerstreiks erwandt, da das Gericht verbreitet ist, dieselbe sei beendet. Es wurde gewarnt, sich durch dieses Gerücht nicht zu Hintertzen verleiten zu lassen, da dasselbe nachgewiesenermaßen von einflussreicher Seite fälschlicher Weise verbreitet werde. Nachdem der Vorsitzende noch auf unser am 25. Mai, also am ersten Pfingsttage, in Della-Rista stattfindende Sommerfest aufmerksam gemacht, auch noch jedem Kollegen an's Herz gelegt, auf unser Jahrbogen, den „Grundstein“, zu abonnieren, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Hofstad.** Die hiesige Presse veröffentlichte am 30. April d. J. folgenden Innungsanruf: „In gemeinsamer Sitzung haben die Innung der Maurer- und Zimmermeister und der Verein der Bauunternehmer für ihre Mitglieder verbindlich beschlossen, diejenigen ihrer Arbeitnehmer, die am 1. Mai ohne genügende Entschuldigung die Arbeit versäumen, vor Montag, den 5. Mai, nicht wieder zu beschäftigen.“ Hofstad, am 30. April 1890.

Die Innung der Maurer- und Zimmermeister Hofstads.

Der Verein der Bauunternehmer Hofstads. Am Abend desselben Tages tagte die fällige Mitglieder-Versammlung des Fachvereins der Maurer von Hofstad, in welcher nach gründlicher Erörterung der alle Gemüther beschäftigenden Beirfrage beschlossen wurde, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Darob entstand großer Hohn unter der Unternehmerschaft — am 2. Mai wurden sämtliche Maurer von der Arbeit zurückgewiesen. Die im Laufe des Vormittags abgehaltene öffentliche Versammlung sagte dann den Beschluß (der auch sofort der Unternehmerschaft mitgeteilt wurde): „Wenn seitens der Arbeiter und Unternehmer am 3. Mai die Arbeit nicht im vollen Umfange aufgenommen wird, halten die Gesellen ihre ursprüngliche Forderung: 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 45 % Stundenlohn hoch.“ Die um 7 Uhr Abends erfolgende Antwort lautete dahin: „Es sei der Unternehmerschaft nicht möglich gewesen, eine Versammlung zu Stande zu bringen.“ (H) worauf unsererseits beschlossen wurde, auf allen Bauten, wo obige Forderung am 5. Mai nicht bewilligt werden würde, die Arbeit niedergulegen. Das geschah; 180 Kollegen reisten fort ab, 36 arbeiten unter den neuen Bedingungen, 80 setzen und 41 find als Abstrümpfe zu betrachten. Die Situation ist also eine verhältnismäßig sehr günstige. Wir appellieren an das Solidariatsgefühl der deutschen Maurer und erjuchen, den Zugang auf das Steingelände von hier fern zu halten.

**Thorn.** Am 6. Mai fand hier eine öffentliche von 400 Kollegen besuchte Versammlung der Maurer Thorns statt mit der Tagesordnung: „Berichterstattung und Klärung der Verhältnisse der hiesigen Maurer und deren Verhalten im Streit.“ Davi Beschluß einer am 20. April abgehaltenen Versammlung erklären, mit Ausnahme der auf einigen Fortis Beschäftigten, alle hiesigen Kollegen, die Arbeit niedergulegen, wenn die Forderung 35 % pro Stunde bei zehnstündiger Arbeitszeit nicht bewilligt werde. Der von der Kommissionsion gestellte Antrag wurde von der Meisten in allen Stücken abgelehnt, somit war der Ausstand unvermeidlich, welcher dann am 6. Mai ausbrach; es streikten 400 Kollegen. Der an der Versammlung theilnehmende Oberbürgermeister wünschte einen baldigen Ausgleich, was aber, wie die Sache steht, vorläufig nicht erwartet werden kann. Nach Beschluß der Meisten soll es auf eine gegenseitige Hungerprobe ankommen.!!! Auf vier kleinen Bauten ist die Forderung bewilligt, die Streitenden verhalten sich ruhig und sind Egerle bis dato noch nicht vorgekommen.

**Stettin.** Am 7. Mai fand im Lokale des Herrn Maß unter dem Vorsitze der Herren Reichert, Reipner und Reinecke eine öffentliche von circa 1000 Personen besuchte Versammlung der Maurer resp. Bauarbeiter von Stettin und Umgegend statt. Der Vorsitzende schilderte zunächst die ernste Lage, in welcher sich die Stettiner Maurer befinden, und erklärte dann die Aufnahme einer Arbeitsstellenstellung für unmöglich, da die Unternehmer uns durch Nichtbewilligung unserer Forderung dazu zwingen. Weiter theilte Redner mit, daß die Kass- und Steinträger am 6. Mai den Generalstreik beschlossen hätten, da die Unternehmer die schon bewilligte Forderung auf den alten Tarif zurückgehen wollten. Kollege Heidenreich empfahl den Anwesenden, sich die Sache ja rechtlich zu überlegen, da es keine leichte Aufgabe sei, einen Streit durchzuführen. Kollege Tesch theilte dann mit, daß der Unternehmervbund ein Mediationsamt errichtet und Entlassungsgehälter eingeführt habe, um hierdurch das alte Innungsgeheimnis etwas zu untergraben und die mitgliedrigen Gesellen leichter fernhalten zu machen; man müßte hiergegen entschiedene Stellung nehmen. Nachdem Kollege Pödelwald in längeren Ausführungen die Nothwendigkeit des Streiks nachgewiesen hatte, wurde ein Antrag, am 9. Mai den Generalstreik zu proklamieren, mit allen gegen vier Stimmen angenommen. Der Antragsteller, Kollege Reinecke, motivirte die Aufnahme des Generalstreiks damit, daß ein partieller Streik die Situation nur verschlimmern würde, indem die Reparatur dann fertig gestellt und der

Streik sich nur auf die eigentliche Mauerarbeit erstrecken würde. Schließlich wurde ein aus sieben Personen bestehendes Streikkomit6 geg6st. — Kollegen in Deutschland! Jeder unter Euch kann und muß uns in der Durchführung unserer Forderung unterstützen dadurch, daß Jeder nach Kr6ften Hilfe bew6hlt, den Zugang von hier abzuhalten. Nur durch Einigkeit und festen Willen k6nnen wir das Ziel erringen.

**Berlin.** Eine außerordentliche Versammlung des Vereins der „Freien Vereinigung der Berliner Maurer“ fand am 4. d. M. im „K6nigsb6der Kasino“ statt mit der Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Wildberger 6ber den achtst6ndigen Arbeitstag. 2. Welche Maßnahmen sind nothwendig, unsere Forderung durchzuf6hren? 3. Wahl eines Bibliothekars. 4. Beschlu6fassung 6ber den Ausschlu6 leitender Mitglieder. 5. Verschiedenes. Da der Referent nicht erschienen war, schritt die Versammlung zun6chst zur Wahl eines Bibliothekars, da Herr Braun sein Amt niedergelegt hatte. Gew6hlt wurde Herr Wilhelm Karpe. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung wurde folgender Antrag angenommen: „Die Mitglieder verpflichten sich, die Agitation f6r die neunst6ndige Arbeitszeit im Sinne des Agitationsreglements aufzunehmen, die Kontrolle auszu6ben, sowie die Monatsbeitr6ge regelm66ig zu zahlen.“ Ferner verpflichteten sich die Mitglieder, die Versammlungen regelm66ig zu besuchen, 6ber Arbeitsstellen, unw6rdige Behandlung seitens der Unternehmer und Barriere, sowie 6ber Ma6regelungen wachsamgesetzt dem Vorsitzenden zu berichten.“ Zum vierten Punkte der Tagesordnung entwickelte sich eine lebhaft6 Diskussion; verschiedene Redner waren der Meinung, da6 die materielle Lage der Berliner Maurer so schlecht gestellt sei, da6 dieselben die wenigen Gro6schen, welche die Beitr6ge ausmachen, nicht 6brig haben. Darauf wurde folgender Antrag angenommen: Mitglieder, welche vier Monate mit ihren Beitr6gen im Rickstande sind, k6nnen durch Versammlungsbeschlu6 ihrer Mitgliedschaft entzogen werden.“ Zum Schlu6 wurde einen verungl6ckten Kollegen auf sein Gesuch um eine kleine Unterst6tzung M. 20, bewilligt 29 Mitglieder wurden aufgenommen.

**Eberfeld.** Am Samstag, den 3. Mai, fand im Lokal zur „Wilhelmsh6h“ eine 6ffentliche von 121 Personen besuchte Maurerversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Der Vorkundentag. 2. Bericht der Lohnkommission. 3. Wahl der Delegirten zum hiesigen deutschen Maurerkongre6. 4. Wahl zweier Vertrauensm6nner. In das Bureau wurden gew6hlt die Herren Bather, P. H6bel, W. Franz und J. K6nig. Nachdem der Vorsitzende den Vorkundentag besprochen hatte, wurde die Resolution des Pariser Arbeiterkongresses einstimmig angenommen. Zum dritten Punkte wurde eine Delegirtenwahl geschritten, wobei eine l6ngere Diskussion stattfand. Dann wurden als Delegirte gew6hlt die Herren Jed und Sadermann. Der zweite Punkt der Tagesordnung konnte sehr leicht erledigt werden, weil die Meister es nicht f6r n6thig halten, der Lohnkommission eine Antwort zutommen zu lassen, da sie wissen, da6 die Eberfelder Maurer nicht stark genug organisiert sind, daher auch von einem Streit keine Rede sein kann. Es fand hier am Orte 150 Italiener zugereist gekommen, von denen der Maurermeister Sch6pping allein 60 Mann besch6ftigt. Die Arbeiter f6r M. 3 und schlafen auch bei Sch6pping in der Werkst6t; einer von ihnen hat seine Frau mitgebracht, die mu6 kochen. Kollegen, die sich im Streit befinden und gern abreisen w6dten, k6nnen hier am Orte noch Arbeit bekommen. Der Lohn betr6gt hier M. 3.80 bis M. 4.

**Bahna.** Eine 6ffentliche Maurerversammlung fand hier am 4. Mai im „Goldenen Ring“ unter dem Vorsitze der Herren Wasserleben, S6hne und Bernhardt statt mit der Tagesordnung: „Der bevorstehende Maurerkongre6“, 6ber welchen Kollege M6ller aus Leipzig in ausf6hrlichem Vortrage referirte. Die Versammlung beschlo6, die Maurer von Bahna auf dem Kongresse in Erfurt durch Herrn M6ller vertreten zu lassen. Dann wurde 6ber die Lage am Orte debattirt. Es giebt hier n6mlich eine Anzahl Kollegen, die sich mit der jetzigen zehnst6ndigen Arbeitszeit nicht befrenden k6nnen, trotzdem wir jetzt bei dieser Arbeitszeit noch 10 % Lohn mehr erhalten, als im vorigen Jahre bei der elfst6ndigen. Bald w6dte man diesen Leuten den Rath geben, sie sollen nur von Fr6h 3 bis Abends um 9 Uhr arbeiten, dann werden sie wohl den Hals voll bekommen. Gl6cklicherweise h6lt die Mehrzahl der hiesigen Kollegen die zehnst6ndige Arbeitszeit hoch, so da6 die Erwartung wohl gerechtfertigt ist, da6 auch die alten Junst6rder mal zur Einigkeit kommen werden, da doch die H6lfte der hier wohnhaften Maurer ihren Unterhalt ausw6rts suchen mu6. Noch ist bemerkenswerth, da6 ein hiesiger Unternehmer die Ordre erlassen hat, da6, wer vom 4. Mai nicht elf Stunden arbeiten wolle, entlassen werde; er wolle sich Italiener kommen lassen. Nun, nur nicht bangel! Vor Zugang brauchen wir nicht zu warnen, da es wohl so leicht keinem deutschen Kollegen einfallen wird, hier f6r 25 % Stundenlohn arbeiten zu wollen. Wir werden hinausgeht weiter k6mpfen mit den uns gebotenen geistigen Waffen. Hoch die Beschlu6e des Kongresses!

**Cottbus.** Am 7. Mai, Abends 8 Uhr, fand im Saale des Herrn Wobusja eine leiblich schwach besuchte 6ffentliche Maurerversammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Zweck und Ziele der Gewerkschaftsbewegung. 2. Der hiesige deutsche Maurerkongre6. Als Referent war Kollege Heuer aus Leipzig anwesend. Redner legte in kurzen verkn6pften Worten den Zweck und die Ziele der Organisation klar. Nachdem Redner dann die Bedeutung des bevorstehenden Kongresses in Erfurt skizzirt hatte, wurde Kollege Nelson einstimmig von der Versammlung als Delegirter gew6hlt. Derselbe nahm unter der Bedingung die Wahl an, da6 die Unkosten dazu durch freiwillige Sammlungen vorher aufgebracht werden. Sollten die nothwendigen Mittel nicht aufgebracht werden k6nnen, so ist das Mandat dem Kollegen Heuer in Leipzig zu 6bergeben, der als Stellvertreter von der Versammlung gew6hlt wurde.

**Wandsbeck.** Die regelm66ige Mitglieder-Versam-

lung des Fachvereins der Maurer von Wandsbeck fand am 6. Mai mit folgender Tagesordnung statt: 1. Unsere Extrasteuer. 2. Abrechnung vom April. 3. Innere Vereinsangelegenheiten. 4. Fragekasten. Nach vorangezogener lebhafter Diskussion wurde eine Streikkommission von f6nf Mann gew6hlt. Die Wahl fiel auf die Herren W. B. W. Wenzel, J. Dennstedt, G. G6bde und J. B. W. Wenzel. Betreffs der zu zahlenden Unterst6tzung wurde weiter beschlo6en, da6 innerhalb der ersten vierzehn Tage keine Unterst6tzung gezahlt werden soll; ferner sollen diejenigen Mitglieder, welche infolge des Streiks abzureisen w6nschen, Hieselbe erhalten nach den Orten, wohin sich die Betreffenden zu wenden w6nschen. Hierauf wurde die Abrechnung vom Kassirer vorgelegt und von der Versammlung f6r richtig befunden. Dann wurde von Herrn B. W. Wenzel mitgetheilt, da6 Karten zur Ausfahrt beim Festsommits zum Preise von M. 2.50 pro Karte zu haben seien. Nachdem einige unwichtige Angelegenheiten erledigt, wurde der Wunsch ausgesprochen, innerhalb der n6chsten acht Tage eine weitere Versammlung einzuberufen, welchem Wunsche der Vorsitzende seine Zustimmung ertheilte. — Am 10. Mai fand hierauf eine gut besuchte Extra-Mitglieder-Versammlung statt. Zum ersten Punkte: „Erh6hung der Extrasteuer“, wurde beschlo6en, da6 vom 17. d. M. jedes arbeitende Mitglied eine Extrasteuer von M. 1.50 pro Tag zu zahlen habe. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, es w6dten diejenigen Mitglieder abreisen, welche nicht durch zwingende Verh6ltnisse an den Ort gebunden sind. Auf Antrag des Vorstandes wurde die Unterst6tzung f6r Verheirathete auf M. 12, f6r Ledige auf M. 9 und f6r jedes Kind auf M. 1.50 festgesetzt. Jedes Mitglied hat eine Streit- resp. Arbeitskarte zu l6sen; die Streitenden haben sich an jedem Tage der Kontrolle wegen einmal bei der Kommission zu melden. Zum Schlu6 wurden einige Unterst6tzungsgesuche erledigt, worauf der Vorsitzende die Versammlung der Sabbatordnung wegen um 10 Uhr schlo6. Es wird dringend vor Zugang gewarnt.

**Gemmitz.** Am 27. April fand im „Sch6nhaufe“ eine Versammlung des hiesigen Fachvereins der Maurer statt. Nachdem Kollege P6plov sein mit Beifall aufgenommenes Referat: „Die W6rderung der Stadt Gemmitz“ beendet, wurden bei der Wahl des Gesamtvorstandes die Kollegen H. Schuberl als Vorsitzender, A. Sch6ffner, Stellvertreter; F. Redtke als Kassirer, E. Schuberl, Stellvertreter; F. P6plov, als Schriftf6hrer, J. D6gel, Stellvertreter; sowie die Kollegen Wosk und Soulos als Beisitzer gew6hlt. — Am 4. Mai fand wiederum eine gutbesuchte Vereins-Versammlung statt. Nachdem der Vorsitzende die anwesenden Kollegen zum Beitritt in den Fachverein sowie zum Abonnement auf den „Grundstein“ aufgefordert hatte, lie6en sich ebenfalls wieder wie in der vorigen Versammlung eine gro6e Anzahl meist b6hmischer Kollegen als Mitglieder aufnehmen, ein Zeichen, da6 es endlich auch hier anf6ngt Licht zu werden. Weiter ist auch schon mancher b6hmische Kollege wegen Agitation f6r den Verein gem6regelt worden; man bringt es sogar fertig, ihnen den Besuch von 6ffentlichen Versammlungen zu verbieten, droht ihnen mit Ausweisung und sucht somit auf alle m6gliche Art und Weise diese Kollegen einzujuchtern; doch bange machen gilt nicht. Nur dem Wuthigen geh6rt die Weisheit, das m6gen alle b6hmischen Kollegen beherzigen. — Betreffs der Feier am 1. Mai wurde fast auf allen Bauten den Arbeitern der Beschlu6 der Meister vorgelesen, wonach jeder Arbeiter, welcher am 1. Mai nicht arbeitet, entlassen sei. Einige dieser Herren P6plov und Junst6rder waren von Bau zu Bau gelaufen, was ihnen wegen ihrer K6rperst6rke nicht gerade leicht geworden ist und s6mmtliche Bauherren und kleinen Unternehmer, welche ihnen sonst wegen der Konturenz ein gro6er Dorn im Auge sind, wurden gef6hligst erjucht, diesen Beschlu6 zu unterschreiben, und leider h6ngen diese sich als Tro6 an diese „Handwerker im Geiste“ an.

**Witten i. V.** Am 25. April tagte im „Allen Sch6nhaufe“ eine 6ffentliche Maurerversammlung. Nachdem die Wahl des Bureaus vorgenommen war, referirte Herr G6hlein aus Jutland 6ber die Tagesordnung: „Die Vorkundentage“. Redner f6hrte aus, da6 die Lohnfrage, infolge der Verk6uerung der nothwendigsten Lebensmittel durch H6hlpolitik und W6rtenjuchelation, eine allgemeine und brennende geworden sei. Tro6dem alle Lebensmittel im Preise gehiezen seien, sei doch das Einkommen der Maurer eher geringer als h6her geworden. Redner empfahl eine gute Organisation, in welcher die Maurer ihre Lage erkennen und f6r Besserung derselben eintreten k6nnen. Nur in der Vereinigung besch6n die Arbeiter-Macht, vereinigt seien sie ein Christthum in der Hand der Unternehmer. Die Arbeiter, welche alle Werthe schaffen, m6dten entsprechend entsch6digt werden, um auch als Menschen leben zu k6nnen, w6hrend jetzt die Unternehmer Alles in Bewegung setzten, um die Arbeiter zu dr6cken, zu welchem Zwecke man B6hmen in's Land hole; das mache die einheimischen Arbeiter unzufrieden. Der Statistiker Dr. Engel habe festgestellt, da6 1/3 des Volkes 3600 Mark, nahezu 2/3 aber unter 900 Mark Einkommen haben; die vielen Arbeitsstellen seien nur eine Folge der schlechten Lage der Arbeiter. Im Weiteren empfahl Redner, die gute Organisation wieder aufzurufen, um endlich ein wirkliches Dasein zu erringen. In der Diskussion gab Herr W6st ein 6berblick 6ber den j6ngsten Streit auf dem Bau der k6niglichen Zindbrunnenschule. Die Maurer seien schon lange mit Beschwerden hingehalten worden, bis J6chs B6hmen den Anfang gemacht h6tten, die Gem6bregeleiten seien ganz unzul6ssig an der Arbeitsstellenstellung. Herr Sch6rodt (Reichenbach) trat f6r Unterst6tzung der Gem6bregeleiten ein. Herr Sch6hmann f6hrte aus, da6 man infolge einer im „Witt. W.“ enthaltenen Notiz, die Wohnverh6ltnisse der Maurer und Zimmerleute betr., in die Wohnbewegung eingetreten sei. Herr J6chs kritisirte die Arbeitsstellenstellung an der Zindbrunnenschule als eine planlos im's Werk gesetzte; nur f6r einer guten Organisation w6re die M6glichkeit nicht ausgeschlossen, durch eine Arbeitsstellenstellung etwas zu erzielen, ein solch planloses Unternehmen verdiene die sch6rfste



Verurteilung. Der Referent wendete sich dann noch gegen das Kantinenwesen, welches die Arbeiter korrumpiere und dem Trunksystem gleichkomme. Zu Punkt 2, Die Beschäftigung des diesjährigen Kongresses... wurde Herr K i d g a r d B e y e r (Leipzig) gewählt. Zu Punkt 3 wurde beschlossen, einen Unterfränkischen zu gründen, und wurde Herr S e h m a n n als Vertrauensmann gewählt. Zum Schluss wurde das Organ der Maurer, der „Grundstein“, angelegt und zum Abonnement empfohlen.

**Cutin.** Am 4. Mai fand in der Maurerherberge hier eine öffentliche Versammlung der Maurer Cutins und Umgebung statt, zu welcher Kollege D. S c h m i d t aus Hamburg als Referent erschienen war. Das von der nur sehr schwach besuchten Versammlung gewählte Bureau bestand aus den Kollegen K r e i b e und C e r e s. Zur Tagesordnung war aufgestellt: 1. Der 7. deutsche Maurerkongress. 2. Wahl eines Delegationen. Nachdem der Referent den Inhalt und die Tagesordnung des Kongresses erläutert hatte, beschloß die Versammlung, mit der Vertretung der Maurer von Cutin den Kollegen J. F a r y in Hamburg zu betrauen. Alsdann erfolgte der Beschluß der Versammlung.

**Hamboldt.** Am 1. Mai fand eine öffentliche Versammlung im Langen Saale statt, in welcher Kollege P a u l aus Hannover einen kräftigen Vortrag über die Gewerkschaftsbewegung der Maurer Deutschlands und das Unfallversicherungsrecht in seiner praktischen Anwendung hielt; die Versammlung war ziemlich gut besucht und spendete dem Redner großen Beifall. Zum 7. deutschen Maurerkongress zu Erfurt wurde der Maurer E r n s t H e r z e r, als Delegierter gewählt. Zum Schluß der Versammlung sprach der Vorsitzende dem Referenten seinen Dank für den lehrreichen Vortrag aus, worauf die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die deutschen Maurer geschlossen wurde.

**Frankfurt a. O.** In der am 6. Mai in der „Neuarkhaus“ stattgefundenen öffentlichen Versammlung wurde beschlossen, am 25. April bei den kommenden Generalstreiks einen partiellen Streik zu setzen und somit bei den Unternehmern, welche sich durch Unterschlagung der Zahlung des Stundenlohnes von 40 % verweigern, die Arbeit anzunehmen. Ferner verpflichteten sich die unter den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen, zur Unterfütterung der Streikenden pro Tag M. 1 zu zahlen. Im Laufe der Verhandlungen wurde der Bericht des Referenten, der „Frankf. Mt.“ das Lokal verlassen mit der Weisung, daß er nie wieder Zutritt zu einer Maurerversammlung erhalten werde. Zum Schluß forderte der Vorsitzende zur strengeren Durchführung der getroffenen Beschlüsse, sowie zur Weibung der Streikfreier, sowohl der eigentlichen Maurer als auch der während des Streiks als Maurer fungierenden Arbeitsleute auf. Noch ist mitzuheben, daß der frühere Kongressdelegierte für die Maurer Frankfurt, H e i n e, am 1. Mai sich zur Arbeit herbeigewandt, was für die Gelehrten der „Oberleitung“ den Anlaß gab, in pompöser Weise zu erklären, daß die Maurer am 1. Mai die Arbeit aufgenommen hätten. Ebenso lag Herr Heine es auch vor, in einer von Herrn S c h u l z einberufenen Konferenz der Pastoren nicht zu erscheinen.

**Cassel.** Am Mittwoch, den 23. April, war es uns endlich einmal wieder vergönnt, ein Lokal zu einer öffentlichen Versammlung zu bekommen. Diefelbe fand in Krauß-Saal, Obere Karstraße 17, statt unter dem Vorsitz der Herren S. S c h u l z e und W. H. r e n s. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Gewerkschaftsbewegung der Maurer Deutschlands. 2. Der 7. deutsche Maurerkongress. 3. Das Unfallversicherungsrecht und seine praktische Anwendung. 4. Beschließenes. Als Referent war zu unserm Allen Freude Kollege P a u l aus Hannover erschienen. Derselbe führte in seinem etwa 1 1/2 Stunden dauernden Vortrage aus, daß in der Gewerkschaftsbewegung hauptsächlich folgende 6 Punkte zu beachten seien, nämlich: 1. Die Arbeitszeit; 2. die Lohnfrage; 3. die Arbeitslosigkeit; 4. die gegenseitige Achtung der Berufsgenossen; 5. die geistige Aufklärung derselben und 6. das Solidaritätsgefühl. Redner betonte, daß hauptsächlich die 10stündige Arbeitszeit in Betracht zu kommen und nicht, wie an verschiedenen Orten, bis 7 Uhr Abends gearbeitet werde. Durch die Verkürzung der Arbeitszeit regelte sich die Lohnfrage, da es dadurch mehr Arbeitsgelegenheit gäbe, und folgedessen die Forderungen um höhere Löhne eher bewilligt würden. Die Arbeitslosigkeit sei soviel wie möglich einzuschränken, mindestens aber müßten sich die betreffenden Arbeiter unter sich vereinigen, um sich nicht gegenseitig die Preise herunterzubringen. Mit der gegenseitigen Achtung der Berufsgenossen sehe es heutzutage an vielen Stellen sehr schlimm aus, und hauptsächlich in den Städten, wo noch keine Organisation besteht; nur durch Organisation und sittlichen Lebenswandel könnten wir uns Achtung erlangen. Ein Jeder solle von dem Standpunkte ausgehen: „Macht dich selber, dann wirst du auch geachtet werden.“ Hierzu könne man aber nur durch gegenseitige Aufklärung gelangen, und diesbezügliche man sich am besten an, wenn man die Versammlungen fleißig besuche, aufmerksam zuhöre und darüber nachdenke, und vor allem Dingen nützliche Lektüre fröhlich; er empfehle hierzu einen jeden, den „Grundstein“ zu lesen. Wenn jeder Arbeiter sich geistige Aufklärung verschaffen hätte, dann sähe es auch mit dem Solidaritätsgefühl derselben besser aus wie heute; dann würde es heißen: „Einer für Alle und Alle für Einen.“ Die Versammlung spendete dem Referenten für seinen gediegenen Vortrag reichen Beifall. Herr K i r m e s sprach dann über unsere Arbeitszeit und Lohnforderung und behauptete, daß es uns durch die Sanalstreiber nicht eher möglich gewesen sei, eine öffentliche Maurerversammlung abzuhalten, um den Meistern unsere Forderungen mitzuteilen. Er beantragte deshalb, eine Lohnkommission zu wählen und durch dieselbe den Meistern unsere vorjährigen Forderungen (10stündige Arbeitszeit und 40 % Stundenlohn) zuzustellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde, nachdem der Referent den Nutzen der Gewerkschaftskongresse darlegte, Kollege G u n t a b S t r e m e r als Delegierter für Cassel und Umgegend zum

7. deutschen Maurerkongress gewählt. Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung; das Unfallversicherungsrecht und seine praktische Anwendung, referierte ebenfalls Herr P a u l unter dem Beifall der Versammlung. Dann wurden in der Lohnkommission gewählt die Herren S c h u l z e, B ä t t n e r, P r e n z l e r, B u r g h a r d t und F r e d h o l d. Nachdem noch darauf aufmerksam gemacht worden war, daß am 14. Mai im kleinen Saale desselben Lokals eine Mitgliederversammlung des Fachvereins der Maurer und Steinhauer von Cassel stattfinden werde, wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

**Wismar.** Am 10. Mai tagte hier in Schröder's Gasthof eine öffentliche Maurerversammlung mit der Tagesordnung: 1. Der 7. deutsche Maurerkongress. 2. Beschließenes. In das Bureau wurden die Kollegen J u l s d o r f und S a ß gewählt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte Kollege S a w o r aus Hamburg über das frühere Zustimmen unter Aufsichtung des bekannten Dichterswortes: „Das Alte stirbt, es ändern sich die Zeiten und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Redner schilderte dann in ausführlicher Weise die Entstehung des Koalitionsrechtes und die Bekämpfung desselben von gegnerischen Seiten. Deshalb sei es unsere Pflicht, uns immer fester zu vereinigen und den § 152 der deutschen Reichsgewerbeordnung recht auszunutzen. Zur Statistik übergehend, empfahl Redner, dieselbe fleißig auszuführen, denn nur durch die statistischen Erhebungen könne die traurige Lage der Kollegen in den verschiedenen Gegenden Deutschlands bewiesen werden. Zur Schaffung solcher Organisation sei jedoch vor Allem Aufklärung in ökonomischen Dingen notwendig, welche in der Arbeiterpresse, für die Maurer speziell im „Grundstein“, geboten werde. Nach einer kurzen Pause wies der Referent auf die Wichtigkeit der Gewerkschaftskongresse hin und empfahl die Beschäftigung des bevorstehenden Maurerkongresses; die Versammlung stimmte den Ausführungen des Referenten bei und wählte einstimmig den Kollegen J u l s d o r f als Delegierten. Nachdem im Beschließenen der Mittelpunkt des Kongresses besprochen und genehmigt war, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Maurerbewegung vom Vorsitzenden geschlossen.

**Hiel.** Am 8. Mai fand die regelmäßige Mitgliederversammlung der Maurer Hiel und Umgegend statt mit der Tagesordnung: 1. Wann feiern wir unser Stiftungsfest? 2. Ist eine öffentliche Versammlung notwendig? 3. Beschließenes. Im ersten Punkt wurde zunächst vom Vorsitzenden herabgehoben, daß es an der Zeit sei, das auf diese Weise das Verdrüßlichste zu feiern. Es wurde beschlossen, eine Dampfmaschinenstour 8 oder 14 Tage nach Pfingsten zu veranstalten. Die weiteren Vorbereitungen wurden dem hierzu gewählten Festkomitee überlassen. Außerdem sollen nur Mitglieder zur Teilnahme an dieser Festlichkeit berechtigt sein. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurde der Antrag angenommen, bis auf Weiteres in jeder Woche eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Sollte der Besuch der Versammlungen dadurch geschwächt werden, dann bleibt es dem Vorstand überlassen, hierin eine Aenderung zu treffen. Dann wurde das Mitglied H. P a a s wegen grober Verletzung der Vereinsinteressen aus dem Fachverein ausgeschlossen. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Angelegenheiten erfolgte dann der Beschluß der Versammlung.

**Frankfurt a. M.** Am 30. April tagte hier eine öffentliche Maurerversammlung mit der Tagesordnung: 1. Bericht der Lohnkommission. 2. Delegiertenwahl. 3. Wahl von Mitgliedern zur Lohnkommission. 4. Beschließenes. Zum ersten Punkte der Tagesordnung berichtete Kollege B o n n u, daß die Meister der an sie ergangenen Einladung zu einer Konferenz keine Folge geleistet hätten. Dann verlas Redner das den Meistern zugesandte Entladungsschreiben und erwiderte schließlich die Versammlung, sich über die weiteren Maßnahmen schlüssig zu werden. Nach eingehender Debatte wurde folgende Resolution angenommen: Die heutige öffentliche Versammlung der Maurer von Frankfurt a. M. beschließt dahin zu wirken, daß vom 5. Mai ab ein Normalarbeitsjahr von 10 Stunden, sowie die Aflerung des früher bezeichneten Handverzeichnisses eingeführt wird. Die Lohnkommission wird beauftragt, die Ausführung dieses Beschlusses auf allen Bauten zu überwachen. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung wurde nach eingehender Diskussion die Entsendung von zwei Delegierten beschlossen; gewählt wurden die Kollegen B o n n u und W i n k e l. Dann fand die Eröffnung der Lohnkommission statt; zu Mitgliedern derselben wurden die Kollegen K r ä t e l, W e i l und S o b s t ernannt. Zum letzten Punkte legte der Vorsitzende zunächst den Innenleuten die Verpflichtung an den Sammlungen zum Generalfonds, sowie am Abonnement auf den „Grundstein“ dringend an's Herz. Nach Erledigung einer persönlichen Streitigkeit schloß dann der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung, am 1. Mai recht zahlreich im Vereinslokale zu erscheinen.

**Jüchhe.** Am 6. Mai hielt der hiesige Maurerbildungsverein seine regelmäßige Versammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Fragekasten. 3. Beschließenes. Nachdem sich 8 neue Mitglieder hatten aufnehmen lassen, erläuterte Herr S i e b e n e t e r in klarer Ausdrucksweise die Bedeutung des Wortes „Solidarität“. Dann wurde beschlossen, 10 Exemplare des „Koalitionsrecht der Arbeiter im Lichte der Thatsachen“ anzuschaffen, und die Kosten aus der Vereinskasse zu decken. Ferner wurde beschlossen, anstatt des bisherigen Schriftführers H e r z b e r g, welcher in mehreren Versammlungen nicht erschienen war, einen neuen zu wählen. Die Wahl fiel auf den Kollegen R a t t e. Nach wurde beschlossen, daß alle Kameraden, welche länger als 3 Monate mit ihren Beiträgen im Rückstande waren, statutenmäßig gestrichen seien, weil sie sich weigerten, ihre Beiträge nachzubahlen. Dieselben können von jetzt an als neue Mitglieder aufgenommen werden. Zum Schluß erwiderte Kollege K e l l e r m a n n die Anwesenden unter Hinweis auf die große Anzahl der Arbeitseinstellungen seitens der Maurer in

verschiedenen Orten Deutschlands um rege Beistellung an den Beiträgen zum Generalfonds, sowie um zahlreiches Abonnement auf den „Grundstein“. Schluß der Versammlung 11 1/2 Uhr.

**Gils a. Mosel.** Wegen Differenzen mit den Unternehmern wird dringend vor Bezugsgewahrt.

**Bauhändlerwerke.**

**Nauen.** Am 4. Mai, Vormittags 11 Uhr, fand im hiesigen Schützenhause eine öffentliche Bauhändlerwerkerversammlung statt. Herr J. S c h l e r aus Berlin referierte über das Thema: 1. Wie stellen sich die Maurer Nauen zum 7. deutschen Maurerkongress? 2. Die gewerkschaftliche Bewegung und deren Bedeutung. An der Diskussion über den Vortrag des Referenten beteiligte sich u. a. auch Herr L i m b a c h aus Hamburg, der ebenfalls die Beschäftigung des bevorstehenden Kongresses empfahl. Die Versammlung stimmte den Ausführungen der Redner bei und wählte Herrn W. M e y e r als Delegierten. Die Kosten der Delegation sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

**Baugen.** Nach langer Pause und Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, fand endlich mal wieder hier am 26. April eine Bauhändlerwerkerversammlung statt im „Feierst. Bld.“ Das Bureau wurde zusammengesetzt aus den Kollegen K e l l i n g und B e b o, Maurer, und K a t t s c h, Zimmerer. Ueber die Tagesordnung: Die Gewerkschaftsbewegung und der bevorstehende Maurerkongress referierte Kollege B e y e r aus Leipzig in einem längeren verständlichen Vortrage. Die Versammlung beschloß, den bevorstehenden Kongress durch einen Delegierten zu beschicken, zu welchem Zweck Kollege J a c o b i als solcher gewählt wurde. Wir haben hier unter dem übermäßigen Zug von böhmischer und sächsischer Maurer zu leiden; sparsamweise stehen dieselben an den Straßenecken, um sich bei jeder Gelegenheit für einen Spottlohn zur Arbeit anzubieten. Jetzt endlich sehen die hiesigen Kollegen die Nothwendigkeit der Organisation ein; es sind daher die ersten Schritte zur Bildung einer solchen gemacht worden. Hoffen wir, daß sämtliche Bauhändler in Baugen jetzt aus ihrer lethargie erwachen.

**Brendsee.** Im Lokale des Herrn Bauernmeister tagte am 7. Mai eine öffentliche gut besuchte Versammlung der hiesigen Bauhändler, in welcher Herr L i m b a c h aus Hamburg einen heftig aufgenommenen Vortrag über die wirtschaftliche Lage der Bauhändler in Deutschland hielt. Am Schluß des Vortrages empfahl der Referent den Anwesenden das Abonnement auf den „Grundstein“. Die Versammlung beschloß dann, über die Gründung eines Fachvereins bei passender Gelegenheit zu beraten. Schluß der Versammlung 10 1/2 Uhr.

**Steubed.** Am 8. Mai tagte im Lokale des Gastwirths W. S u l eine gut besuchte öffentliche Bauhändlerwerkerversammlung. In das Bureau wurden gewählt die Herren W. S u l o w, S. S t a h m e r und C. W o l f. Die Tagesordnung lautete: Streitangelegenheiten. Zunächst forderte der Vorsitzende alle diejenigen Kameraden, welche ihren Verpflichtungen in Betreff der Entnahme von Marken und Streifenunterstützung bisher nicht nachgekommen sind, auf, diese Angelegenheit unverzüglich zu regeln. Dann stellten die Kameraden S u l, S t a h m e r, S u l o w und B u r m e s t e r den Antrag, daß alle hier nicht anwesenden, sowie auch die ortsanwesenden untergeordneten Kameraden möglichst bald abzureisen haben, damit für streikende Hamburger Platz gemacht würde. Nach lebhafter Debatte erklärten sich 6 jüngere Kollegen zur Abreise bereit, worauf beschlossen wurde, den abreisenden Kameraden nach Bedarf eine Reiseunterstützung bis zu M. 6 zu gewähren. Hierauf wurde nachstehende Resolution mit Majorität angenommen: Die am heutigen Tage im Lokale des Herrn Gastwirths W. S u l tagende öffentliche Bauhändlerwerkerversammlung erklärt sich mit den Beschlüssen der Hamburger Kameraden solidarisch. Die untergeordneten Kameraden verpflichten sich, am Orte den verheirateten Hamburger Kollegen Platz zu machen und abzureisen. Mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Arbeiterbewegung wurde dann die Versammlung geschlossen.

**Maurer und Zimmerer.**

**Greifswald.** In der bei Beginn des Monats abgehaltenen regelmäßigen Versammlung des hiesigen Fachvereins der Maurer und Zimmerer wurde nach Vollzug der Aufnahme neuer Mitglieder und Erlegung der Beiträge über innere Vereinsangelegenheiten verhandelt. Wie in einem früheren Berichte erwähnt, wurde die Abhaltung des Stiftungsfestes bei ungünstigen Jahreszeit halber zum Anfang des Sommers aufgeschoben. Auf Anregung seitens des Kollegen F o g g e n d o r f wurde nun beschlossen, das Fest am 17. Mai durch einen bei unserem Vereinswirth stattfindenden Ball zu feiern. Die Konjunktur ist hier noch eine sehr saure und wird voraussichtlich im Laufe dieses Jahres auch nicht besser werden. Es existirt hier eine Anzahl Maurer und Zimmerer, die Stelle bezw. Art in diesem Jahre noch nicht gebraucht haben und am Orte auch nicht brauchen werden. Selbstredend treten die Meister um so prologier auf und trotzdem sehen die meisten Kollegen die Nothwendigkeit der Organisation nicht ein, sie sind fast gegen alle Vorstellungen. Nach Besprechung einiger untergeordneter Angelegenheiten erklärte der bisherige erste Vorsitzende, Kollege A. P e n z, wegen triftiger Gründe, die er nicht näher auseinandersetzen könne, sein Amt niederlegen zu müssen. Nachdem dann noch die Mittheilung gemacht worden war, daß am 8. Mai eine öffentliche Maurerversammlung zwecks Stellungnahme zum diesjährigen Maurerkongress stattfinden werde, erfolgte um 11 1/2 Uhr Abends der Schluß der Versammlung.

**Greifswald.** Am 8. Mai fand hier im Kurth'schen Lokale eine öffentliche Versammlung der Maurer und Zimmerer statt mit der Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zum 7. deutschen Maurerkongress in Erfurt. 2. Beschließenes. In das Bureau wurden gewählt die Kameraden C. Z i f f e r t (Zimmerer), C. W e l e r m a n n und J. F r a u t z a u s (Maurer). Als Referent trat



Kollege W. Penz auf und erklärte in verständlicher Art die Wichtigkeit der Beschäftigung des Kongresses, sowie überhaupt die Bedeutung desselben. Auch die Bedeutung des Konstitutionsrechtes der Arbeiter und dessen Unterdrückung von Seiten der Unternehmer und Behörden unterwarf Redner einer eingehenden Besprechung. Reichen Beifall erzielte der Redner für seine Rede. Nun wurde zur Wahl eines Delegierten geschritten, in welcher Kollege W. Penz mit Majorität gewählt wurde. Die Kosten sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, mit deren Sammlung die Kollegen Frahnell, Krauthaus, Westering und Waggé betraut wurden. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung wurden nur drückende Begehren besprochen, welche nicht von großer Bedeutung waren. Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Die Berichte von Güls, Rosentinerhütte, Rostod, Hildesheim, Bromberg, Freiberg i. S. und Waldenburg, gelangten erst am Dienstag in unsere Hände und mußten daher zur nächsten Nr. zurückgelegt werden.

Eingekandt.

An alle nichtgewerblichen Arbeiter Deutschlands! Kollegen! Um vielfach an uns gerichteten Wünschen Rechnung zu tragen, hat der seit einem Jahre in Hannover bestehende Verein zur Wahrung der Interessen der Fabrik- und sonstigen nichtgewerblichen Arbeiter den unterzeichneten Vorstand beauftragt, die Einberufung eines Kongresses aller nichtgewerblichen Arbeiter zu beantragen.

Diesem Auftrage können wir nun dadurch nach, daß wir für den 8. Juni d. J. und folgende Tage einen Kongress aller nichtgewerblichen Arbeiter nach hier einberufen und vorläufig folgende Tagesordnung festsetzen:

- 1. Situationsbericht der einzelnen Delegierten.
2. Zentralisation oder Sozialorganisation. Falls erstere beschlossen wird, Wahl eines provisorischen Vorstandes, event. Wahl einer Agitationskommission.
3. Normalarbeitstag.
4. Sonntags- und Ueberstundenarbeit.
5. Frauen- und Kinderarbeit und deren Einfluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter.
6. Die Nothwendigkeit des Eingreifens der Gesetzgebung in das Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiter.
7. Verschlebens.

Der Unterzeichnete ersucht nun diejenigen Kollegen, welche geneigt sind, zu vorstehender Tagesordnung ein Referat zu übernehmen, dieses beim Unterzeichneten anzuwenden zu wollen. Gleichfalls ersuchen wir die Kollegen, welche wünschen, daß der Tagesordnung noch weitere Punkte zugefügt werden sollen, dieses innerhalb vier Wochen mittheilen zu wollen.

Kollegen! Tretet daher ungefäumt zusammen, da, wo noch keine Organisationen vorhanden sind, gründet welche, und wo es bis dahin nicht mehr möglich ist, beruft öffentliche Versammlungen ein und wählet einen Delegierten zum ersten Kongress aller nichtgewerblichen Arbeiter Deutschlands; scheuet nicht die geringen Opfer, die Euch durch die Einberufung eigener Delegirten auferlegt werden, seid eingedenk, daß wir nur durch die Organisation aller Berufsgegenossen im Stande sind, uns bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen verschaffen zu können.

Sollten jedoch an einzelnen Orten die Mittel für die Einberufung eines eigenen Delegirten nicht zusammenzubringen sein, so machen wir den Vorschlag, sich durch einen Kollegen aus Hannover vertreten zu lassen.

Da es unbedingt notwendig ist, die Zahl der Theilnehmer am Kongress festzustellen, ist es erforderlich, daß die Anmeldung der Delegirten bis spätestens am 18. Mai bei dem Unterzeichneten erfolgt.

Die Mittheilungen über das Lokal, in welchem der Kongress tagen soll, sowie die Zeit der Eröffnung desselben erfolgt später an dieser Stelle.

Und nun, Kollegen in allen Gauen Deutschlands, auf und rüffet Euch zum ersten Kongress aller nichtgewerblichen Arbeiter Deutschlands!

Mit kollegialstem Grusse!

Der Vorstand der Fabrik- und sonstigen nichtgewerblichen Arbeiter Hannover-Ländens.

J. A.: F. Hoyerberg, Vorsitzender, Klostergang 4, Hannover.

Aufruf!

An sämtliche Maurer Deutschlands.

Der Zug nach Bergedorf ist streng fernzuhalten, weil über das Baugeschäft des Maurermeisters Gitscher die Sperre verhängt worden ist; dieselbe dauert so lange, bis sie vom Vorstand des hiesigen Maurerfachvereins als aufgehoben erklärt wird. Den Mitgliedern des Fachvereins der Maurer von Bergedorf und Umgegend dagegen bringen wir zur Kenntniß, daß diejenigen, welche an den betreffenden Bauten weiter arbeiten, laut Versammlungsbefehl vom 4. d. M. ausgeschlossen sind. Bergedorf, 9. Mai 1890. Der Vorstand.

J. A.: F. Krüßmann, Gärtnerstr. 2.

Briefkasten.

Cughaven, G. Laut Kongressbeschlus müssen sämtliche zur Unterstützung streikender Kollegen gesammelte Gelder an die Geschäftsleitung der Maurer Deutschlands zu Händen des Kassiers, Herrn F. Wilbrandt, Kleiner Pulvertich, Mariaterrasse 4., I. Et., abgeliefert werden.

Nach demselben Beschlus ist es streikenden Kollegen nicht gestattet, Sammellisten zum Zweck der Unterstützung an andere Orte zu versenden.

Düsselbors, R. Die fragliche Notiz ist deshalb aus dem Bericht fortgelassen, weil sie von zu untergeordnetem Interesse für den großen Kreis des Blattes ist. Wir verweisen auf die am Kopfe der Situationsberichte enthaltene Mahnung an unsere Korrespondenten. Der gedruckte Druckfehler hat seinen Grund in der unrichtigen Schreibung des betreffenden Korrespondenten: Wir bitten besonders die Namen recht deutlich zu schreiben; eine bezügliche Berichtigung im Blatte ist wohl zwecklos. Gruß!

Waren, W. So ist es recht! Wenn überall die Organisation der Kollegen auf dem Lande in der Weise vorgenommen wird, dann wird der Gewinn für die Allgemeinheit nicht ausbleiben. Gruß!

Sietwende, S. Nach unserer Verbandsliste ist die für Sie bestimmte Nr. 18 zu richtiger Zeit verschickt worden.

Thorn, W. Wozu sollen denn die dem Briefe beigelegten zwei 10 S. Marken dienen?

Cutin, C. und Stettin, R. Ihre Briefe kosteten uns je 20 S. Straßporto. Frankfurt a. M., L. Auch Ihr Brief kostete uns 20 S. Straßporto, trotzdem Sie beide Seiten des Papiers beschreiben haben. Von einem so langjährigen Berichtsersteller sollte man denn doch wohl endlich etwas mehr Rücksichtnahme auf die seitens der Redaktion so unzulässig oft gerichteten Mahnungen an die Korrespondenten erwarten können.

Cutin a. Rh., F. Anonyme Berichte und Warnungen wandern bei uns in den Papierkorb, wie wir schon oft an dieser Stelle bemerkt haben.

Düsselbors, R. Ja, für D. ist noch ein Rest von 70 S. für das erste Quartal 1890 zu bezahlen.

München, F. In den Nrn. 12 und 13 des vergangenen Quartals sind die Bezugsbedingungen für den „Grundstein“ enthalten. Ein Exemplar per Kreuzband kostet pro Quartal M. 1.40. Der Betrag muß im Laufe des ersten Monats im Quartal beglichen werden.

Anzeigen.

Achtung!

Unter Bezug auf den in voriger Nummer von der sozialdemokratischen Fraktion des Deutschen Reichstags in Halle a. S. gefaßten Beschluß, eine Petition an den Reichstag um Anerkennung der vom internationalen Arbeiterkongress in Paris gefaßten Beschlüsse betreffend, theilen wir unseren werthen Lesern mit, daß

Petitionsformulare

durch die unterzeichnete Expedition kostenfrei zu beziehen sind. Diejenigen Kollegen, sowie Freunde der Arbeiterfrage, welche sich um Sammlung von Unterschriften bemühen wollen, ersuchen wir um Angabe der gewünschten Zahl von Formularen, mit der Bitte, die ausgefüllten Formulare baldmöglichst zurückzusenden. Die dadurch entstehenden Portoausgaben werden auf Verlangen zurückerstattet.

Die Expedition des „Grundstein“. Hamburg, Gr. Theaterstr. 44, I.

Für allgemeinen Beachtung.

Ausgesperrt von den Meistern sind die Kollegen in Gradow, Stendal, Trier, Gardelegen, Rostock und Hildesheim. Weiter befinden sich im Lohnkampfe die Kollegen in Laage, Rieburg a. W., Stettin, Königsberg, Calvörde, Naumburg a. S., Frankfurt a. O., Thorn, Girschberg und Hamburg.

Deutsche Kollegen! Thut Eure Geldbeutel auf!

Bekümmerte Hilfe thut überall dringend noth!

Sämmtliche zur Unterstützung bestimmten Gelder sind den Kongressbeschlüssen gemäß nur an die Geschäftsleitung der deutschen Maurer und zwar an die Adresse des Kollegen F. Wilbrandt, Hamburg, Kleiner Pulvertich, Mariaterrasse 4., erste Etage, zu senden.

Da der mehrfachen Aufforderung, sofort an die Geschäftsleitung Nachricht zu geben, wo für die im Lohnkampfe befindlichen Kollegen Beschäftigung zu finden ist, bisher nur von wenigen Orten Folge gegeben ist, ersuchen wir wiederholt, diese Aufforderung zu beachten. Desbezügliche Meldungen sind zu richten an die Adresse des Herrn F. Staniingf, Gr. Theaterstraße 44, erste Etage.

Alle an die Geschäftsleitung der Maurer Deutschlands gerichteten Briefe sind während der Dauer des Kongresses, und zwar für die Zeit vom 25. bis 29. Mai, zu adressiren: An Herrn F. Staniingf, Erfurt, Heinrichstraße 24, Brühler Terrasse. Vom 30. Mai ab ist jedoch wieder die bisherige Adresse: Hamburg, Gr. Theaterstr. 44, I. Et., zu benutzen.

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Steinhauser, Gipsler (Weißbinder) und Sinfkaturre Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

(Eingeschriebene Kassen Nr. 7. Sitz: A l t o n a.) In der Woche vom 4. bis 10. Mai sind folgende Beträge bei der Hauptkasse eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Berlin I. M. 4500, Hagen i. Westf. 50, Rißt 100, Breslau 300, Bremen 300, Hannover 200, Danabrid 200, München 100, Herfort 57.20, Pfetttgau 55.90, Pöben 32.20, Bielefeld 7.80. Hamburg 1500. Summa: M. 7403.10. Zusätze erhielten: die örtliche Verwaltung in Siebelsbrunn M. 100. A l t o n a, den 11. Mai 1890. C. Reiff, Hauptkassier, Friedrichsbadstraße Nr. 28, Haus 7.

Bekanntmachung. Die Maurer S. Randow und K. Neumann, Beide aus Mecklenburg-Schwerin, welche heimlich von hier abgereist sind, schulden der Logiswirthin für Kost und Logis, ersterer M. 96.80, letzterer M. 91. Wir bitten die Kollegen allerorts, falls sie Kenntniß von dem Aufenthaltsorte der Genannten haben sollten, uns gefälligst davon benachrichtigen zu wollen. [M. 1.65.] Der Vorstand des Fachvereins der Maurer zu Lüneburg. J. A.: F. Kreuzmann, Notzenbleicher Weg 102.

Aufforderung. Diejenigen Kollegen, welche bisher ihren Verpflichtungen gegen den Fachverein der Maurer Rieds und Umgegend, betreffs der Gewerbesteuer, nicht nachgekommen sind, werden hiermit aufgefordert, dieses sobald wie möglich zu begleichen, widrigenfalls die Namen derselben veröffentlicht werden. [M. 1.05.] Der Vorstand.

Aufruf! Kameraden, welche den Aufenthalt des Maurers August Reichelt kennen (letzte Aufenthalt Cöln), werden gebeten, denselben auf diese Annonce hinzuweisen, da ich wegen Todesfalls den Aufenthalt erfahren möchte. Die Vereinsvorstände werden gebeten, diesen Aufruf in den Versammlungen zu verlesen.

Gustav Reichelt, -Gießh., Konigsstr. 26 a, 2. Et. I.

Unterzeichneter ersucht hiermit diejenigen Leser d. Bl., welche den jetzigen Aufenthaltsort des Kollegen Heinrich Rode (Mitglied der Zentralkasse „Grundstein zur Einigkeit“, Buchnummer 27 032) kennen, auf das Dringendste um sofortige Mittheilung desselben.

Mit kameradschaftlichem Grusse. Konrad Visinger, Minden i. Westf., Posttischstr. 28.

Abonnements-Quittung.

Für das dritte Quartal 1889: Duisburg, R. (Reiff) M. 4.

Für das vierte Quartal 1889: Karlsruhe, S. (Reiff) M. 0.40; Duisburg, R. (1. Rate) 16.20.

Für das erste Quartal 1890: Karlsruhe, S. (1. Rate) M. 9.60; Cöln a. Rh., W. (2. Rate) 30.—; Wehringhausen, R. (Reiff) 169.70, Erfurt, S. 28.—; Kassel, B. (Reiff) 12.50.

Für das zweite Quartal 1890: Berlin, F., M. 1.40; Selbst, S., 3.—; Wittenburg, D., 5.—; Grevesmühlten, W., 18.—; Wittenberg, S. (2. Rate) 9.75; Wehringhausen, R., 2.40; Brauel, B. 1.40; Stendal, D., 11.70; Schwartau, D., 8.—; Pargitzin, C., 6.—; Manchnow, F., 1.40; Ganderkesee, G. (Reiff) 20.—; Mithelsdorf, R., 70.—; Kassel, B. (1. Rate) 3.50; Schönebeck, R., 5.05; Uedermünde, B., 16.50; Schwerin i. M., R., 42.—; Düsselbors, B. (1. Rate) 20.

Für das dritte Quartal 1890: Brauel, B. M. 1.40; Uedermünde, B., (1. Rate) 8.—; Schwerin i. M., 6. J. Staniingf.

Druck von J. H. W. Dieck, Hamburg.